



Mitteld... National-Zeitung



Ausgabe Halle

Bestand: 100.000 Exemplare. ...

Die NKZ ist das amtliche Organ der Reichsregierung ...

Das war unser erfolgreichster Tag:

Drei Goldmedaillen für Deutschland

Stöck schlug die Nordländer im Speerwurf - Handrick blieb im Fünfkampf Sieger - Goldene und Silberne Medaillen im Pistolenschießen - Weltrekord Lovelocks im 1500-Meterlauf

Drahtbericht unserer Berliner Sonderschiffleitung

Berlin, 7. August. Was niemand von uns zu erhoffen wagte, ist in Erfüllung gegangen: die deutschen Sportler feierten gestern in den olympischen Wettstreiten Erfolge, wie sie in diesem gewaltigen Wustah auf Welchen der australischen Cinnamonsen Spiele noch ihnen nicht annähernd erreicht wurden. Drei goldene und zwei silberne Medaillen. — Das war der Lohn unserer Streiter für ihren vorbildlichen Kampfsinn, aber auch für ihr jahrelanges zielbewusstes hartes Training.

52 Jahre wohl der älteste deutsche Olympionike — der Mann, der im Florettschlechten durch seine einzigartige Eleganz immer wieder die Augen der Renner bezaubert, er mußte um eines einzigen Treffers willen die krongene Medaille an den jüngeren und glücklicheren Italiener abtreten, den er zuvor geschlagen hatte.

52 Jahre wohl der älteste deutsche Olympionike — der Mann, der im Florettschlechten durch seine einzigartige Eleganz immer wieder die Augen der Renner bezaubert, er mußte um eines einzigen Treffers willen die krongene Medaille an den jüngeren und glücklicheren Italiener abtreten, den er zuvor geschlagen hatte.



So gewann der Neuseeländer Lovelock den 1500-m-Lauf in Weltrekordzeit

Zimmer und immer wieder scholl der Ruf der Hunderttausend erfanter über das weite Stadion, wenn einer der Änieren in Front endete. Und unter Führer und Reichsfeldzer, Adolf Hitler, bankte den Sportler durch ein fröhliches Hinabwinken. Aber nicht nur die Siege der Deutschen brachten dem gefürchten Tage seinen Stempel auf, sondern die Ritterlichkeit der Kämpfe selbst. Seit vielen, vielen Jahren hatten die Nordländer in zwei Wettbewerben die unentschiedenste Symphonie: Am Fünfkampf und im Speerwerfen. Noch nie war es unfern Wettrettern bisher möglich gewesen, sich hier erfolgreich durchzusetzen. Gestern gelang der erste Wurf, Oberleutnant Sandrick gewann die goldene Medaille im Fünfkampf und der Berliner Stöck tat es ihm im Speerwerfen gleich. Ferner holte sich Deutschland mit von Dan und Haag im Pistolenschießen die goldene und Silberne Medaille und durch Franz Steuer die Silberne im 80-Meter-Hürdenlauf.

Ein anderer war noch da, der durch seinen vorbildlichen kämpferischen Einsatz eine Medaille für Deutschland verdient hätte. Erwin Casimir aus Frankfurt am Main — mit

52 Jahre wohl der älteste deutsche Olympionike — der Mann, der im Florettschlechten durch seine einzigartige Eleganz immer wieder die Augen der Renner bezaubert, er mußte um eines einzigen Treffers willen die krongene Medaille an den jüngeren und glücklicheren Italiener abtreten, den er zuvor geschlagen hatte.

Zurück zur Neutralität?

Italiens Antwort auf Frankreichs Spanien-Anfrage

Rom, 7. August. Die italienische Antwort auf den Vorschlag Frankreichs, daß sich die Mächte die Neutralität im spanischen Bürgerkrieg gegenseitig garantieren, ist am Donnerstagsvormittag vom italienischen Außenminister dem französischen Botschafter in Rom übergeben worden.

Öffentlichen Kundgebungen, Presseäußerungen, Zeichnungen von Geldspenden, Anwerbung von Freiwilligen usw. bereits eine bedeutliche Form der Einmischung erfolgt sei. Die italienische Regierung wünscht weiterhin Aufklärung darüber, ob die Verpflichtung umfassen Charakter haben soll oder nicht; und ob sie nur die Regierungen oder auch private Kreise binden soll.



Der Deutsche Stöck bei seinem überraschenden Wurf von 71,85 m, der ihm die goldene Medaille brachte



Olympiasieger Handrick, der deutsche Sieger im Fünfkampf. Während der Siegerehrung. Hauptmann Handrick in der Mitte

(Fortsetzung auf Seite 2)

Feiger roter Mord!

Die Nachricht, daß vier deutsche Volksgenossen, darunter drei Parteigenossen von Bolschewitschen in Spanien ermordet worden sind, hat in Deutschland, dem Gastland der friedlichen Olympischen Spiele, tiefe Trauer und erbitterte Empörung ausgelöst.

Nicht eine Schwäche, längst nicht mehr die Macht ausübende Regierungsgewalt ist Schuld, sondern die von Moskau ausgehenden und geführten roten Banden sind die Mörder! Die Ereignisse in Spanien, denen auch schon viele Angehörige anderer Nationen zum Opfer gefallen sind, sollten ein Signal am Himmel Europas sein.

Der Bolschewismus mordet, terrorisiert und handhakt hemmungslos inmitten eines blühenden Landes Europas! Wann endlich erkennt die ganze Welt die ungeheure rote Gefahr?

Die deutsche Nation steht trauernd vor vier von roten Weibern gemordeten Volksgenossen. Die Partei verlor drei Parteigenossen. Wieder verlor Moskau deutsches Blut! Renegat es nicht!

Wie aus dem Hauptquartier des Generals Franco in Tetuan gemeldet wird, gelang es, einen zweiten Truppentransport von Spanisch-Marokko nach Algerien durchzuführen. Bei dem Angriff roter Kriegsschiffe auf den ersten Transport soll das rote Kanonenboot „Binta“ zerstört worden sein. Einem roten U-Boot, das beschädigt worden sei und im Hafen von Gibraltar Zuflucht suchen wollte, sei die Einlaht von den Engländern verweigert worden.

Italiens Antwort

Die Tribuna weist in einem Leitartikel darauf hin, daß die spanische Erhebung den Charakter einer gewöhnlichen Insurrektion übergriffe. Das spanische Gebiet sei unter zwei kämpfenden Parteien aufgeteilt. Es handele sich also um einen Krieg, wenn nicht um zwei Staaten, so doch um zwei Parteien, die sich um die Führung des spanischen Staats streiten. Es sei nötig, daß beide kämpfenden Parteien von den übrigen Mächten als solche anerkannt werden.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ weist im Zusammenhang mit der italienischen Antwort auf die Mosfauer 12-Millionen-Spende für Spanien — über die wir an anderer Stelle berichten — hin, ferner auf die roten Kremlmilitär-Verbände in Frankreich, sowie auf die Migration, einen Ideenfeldzug zu entfesseln. Die politische Wiedergeburt, die sich bereits anbahnt, sei gefährlicher als die bestehende militärische.

Nach deutlicher wird die „Tribuna“. Sie spricht von umhüllenden Kräfte, in deren Schleppe sich die spanische Regierung befindet. Was sich jetzt abspiele, sei eine Generalprobe für ein noch größeres Experiment in Frankreich. Ähnlich die Neutralität der Roten innerhalb der Staatsgrenze, während sie ein freies und gefährliches Gegenstück, da die sogenannten inoffiziellen Bataillone, die sich vor Frankreich nach Madrid in Marsch setzen wollen, nichts anderes als die Vorhut einer viel größeren Armee im Dienste der Zerstörung seien, die dem Frieden und dem ruhigen Zusammenleben der Völker in den Küsten zu fallen bestimmt sei.

Deutscher Dampfer von Roten beschossen

Deutsche Kriegsschiffe schützen die Reichsdeutschen in Spanien

Berlin, 7. August. An den in Händen der spanischen roten Regierung befindlichen Häfen, besonders in den am Mittelmeer gelegenen, droht die Macht immer mehr an. In manchen Häfen sind augenblicklich Elemente hinüber zu gleiten. Die deutschen Streitkräfte sind daher weiterhin in zwei Gruppen zur Unterstützung deutscher Flüchtlinge und zur Wahrnehmung deutscher Interessen in Spanien tätig.

Bei der Nordgruppe hat Kreuzer „Rita“ das Anlaufen von La Coruna (in Händen der nationalen Regierung) zunächst zurückgekehrt. Da sich die Lage in Bilbao verschärft hat, „Rita“ in dieser am 6. August früh in die Fejehafte Bilbao zurückgekehrt, von wo am 5. August der Dampfer „Welfe“ mit 180 Flüchtlingen, darunter 150 Frauen, nach Barcelona in See gegangen ist. In Barcelona sind 10 Deutsche freiwillig zurückgeblieben. Mit diesen wird durch das Torpedoboot „Albatros“ am 6. August erneut Fühlung aufgenommen.

Vor Gijón liegt das Torpedoboot „See Adler“, das am 5. August 15 Flüchtlinge unter ihnen fünf Deutsche, an Bord genommen hat. In dieser Stadt beginnt sich bereits Lebensmittelmangel bemerkbar zu machen; das Torpedoboot hat daher in ihren Wohnungen verbliebenen 25 Deutschen und Österreichern Proviant abgegeben.

Bei der Südgruppe wurden 30 Deutsche und acht Ausländer nach dreitägiger Einschiffung auf dem Panzerschiff „Admiral

Vier Deutsche in Spanien erschossen

Kommunistische Mordtat in der Nähe Barcelonas — Die Partei trauert um drei Parteigenossen

Berlin, 7. August. Wieder hat der spanische Bürgerkrieg den Tod deutscher Volksgenossen verurteilt. Vier erschossen erhalten wird die Nachricht, daß der Auslandsorganisation der SED die Nachricht erhalten wird, daß am 24. Juli vier deutsche Arbeiter in der Nähe von Barcelona durch den Terror der roten Terroristen ermordet wurden.

Bei dem Verbrechen, mit einem Kraftwagen von Barcelona aus die französische Grenze zu erreichen, wurden die drei Parteigenossen und Mitarbeiter der Deutschen Arbeiterfront, Wilhelm Gaetz, Helmut Holmeier, Günther Swaminus und der Kommuniste Teich erschossen. Wenige Kilometer von Barcelona entfernt, in dem Vorort San Martin, wurde

die vierte deutsche Partei genossen ermordet. Die vier Deutschen wurden von den Kommunisten angehalten und nach einem kurzen Verhör, vor einem sogenannten marxistischen „Revolutions-Tribunal“ erzwungen, obwohl sie sich im Besitz von gültigen Ausweispapieren befanden, zwei von den jungen Deutschen, die sich flüchtenden Menschenleben opfern mußten, befinden sich gerade im Gefängnis nach Hamburg zum Wehlfahrt für Freiheit und Erholung zu gehen.

Erschüttert steht die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und das ganze deutsche Volk an der Kunde dieser jungen Deutschen, die ihr Leben für Deutschland gegeben haben. Die vier deutschen Arbeiter, die als Opfer des Kommunismus für Deutschland sterben mußten.

Rote Brandstiftung auf Befehl

Ein holländischer Großkaufmann, der es gelang, aus dem roten Madrid zu flüchten, trat auf dem Flüchtlingsdampfer „Tiberius“ in Amsterdam ein und schilderte im „Telegraaf“ die grauenvollen Vorgänge in Malaga.

„Schon lange vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges lag die Heide der Bevölkerung

mit Waffen versehen worden. Als der Bürgerkrieg ausbrach, wurden die Waffen in die Hände dieses Gefährlichen übergeben. Ein entsetzlicher Terror habe eingeleitet. Zuerst seien die Häuser der nationalen spanischen Partei in Brand gesetzt worden. Der Gouverneur von Malaga habe darauf persönlich den Befehl gegeben. An einem Sonntagmorgen sei auf den Straßen verurteilt worden, von 7 bis 1 Uhr könnten Brände gelegt werden. Dann sei der Gouverneur das nächste Morgen in der Stadt erschienen und habe lächelnd gesagt: „Ich bin hier zur Ruhe gekommen.“ Gleichzeitig mit den Brandstiftungen habe eine fürchterliche Mordnacht ausgebrochen. Wer den Kommunisten nicht gehorcht habe, seien, wie ein fünfzigjähriger Mann, der in der Stadt niedergetreten worden.

Ein spanischer Freund dieses holländischen Großkaufmanns teilte ihm das marxistische Verbrechen aus seinem Hause erzählt worden. Das fünfjährige Kind des Spaniers habe sich während der Nacht im Hinterzimmer schlafen gelegt, aber zu spät bemerkt worden und hätte mit ansehen müssen, wie sein Vater durch die rote Mordnacht erschossen wurde. Mehrere Beispiele seien ihm in großer Zahl erzählt worden. Wer auf der Straße einen Mord begeht, wird niedergeschossen worden. Die verarmte Bevölkerung sei in die Berge vertrieben. Die Erschießungen und Brandstiftungen dauerten in Malaga noch an. Die Stadt befindet sich völlig in der Hand des roten Terroristen. Die Leute, die man in ausländischen Zeitungen als „Rebellen“ zu bezeichnen pflegt, seien Männer, die bewußt und tapfer ihr Land und ihre Heimat verteidigten.

Verstärkungen nach Europa

In der Nacht zum Donnerstag gelang es General Franco, von Ceuta in Spanien-Morocco nach Agincras in Sidspanien 3000 Mann rekrutiert nationalistische Truppen auf Schiffen zu befördern. Wie aus Gibraltar bekannt wird, wurden die Truppen von zwei Kriegsschiffen und zwei U-Booten transportiert. Während der ganzen Fahrt wurden die Truppen durch die U-Boote geschützt. Ein Verlust von Mannschaften ist nicht zu erwarten. Die Truppen sind in der Lage, den Transport zu fördern, ab. Rote Kriegsschiffe wurden mit Bomben belegt und hatten anscheinend beträchtlichen Schaden und

Verluste zu erleiden. Ein rotes Torpedoboot schickte den Transport, als er sich bereits in der Nähe der spanischen Küste befand und verurteilte, die Landung zu verhindern. Da sich aber auf dem roten Torpedoboot kein Militär befand, gingen sämtliche Schiffe sicher. Raum wurde der ersten Schiffe, die über die Meerengen drängten, in Ceuta vernommen. Bekannt ist die dortigen Militärbatterien auf den Felsen zu setzen, der sich sofort im zentralen mußte. Die vier Transportschiffe erreichten nacheinander den Hafen von Agincras. Eine Schiffsgarnitur der roten experimentierte am Nordstrand von Gibraltar und verurteilte eine Mann unter der Besatzung. In unmittelbarer Nähe des Ufers befindet sich das Flugzeuglager, in dem 8000 Engländer untergebracht sind. Weitere 4000 Meter von dieser Stelle befindet sich das Stützpunkt des Gordon-Highland-Regiments.

Unser Korrespondent in Gibraltar besah sich sofort im Kräfteplan nach Agincras und beobachtete die Ausübung der Truppen, die als Marschformationen und Fremdenlegionen bestanden; auch eine Anzahl bewaffneter Frauen waren in ihren Reihen zu sehen. Weiter dem Militär wurden auf den von Menschen wimmelnden Bier-Tanks, Maschinengewehre und große Mengen verpackter Lebensmittel abgeladen. Die Truppen wurden die Nacht über in der Sternformation von Agincras untergebracht, von wo aus sie in das Kampfgelände von Malaga weitertransportiert wurden. Die Nationalisten sind in ihren Reihen zu sehen. Weiter dem Militär erforderten nordafrikanischen Verbindungen in ihrer Siegesgewissheit bekräftigt worden. Ober Vagues erklärte in seiner Rundfunkrede, nunmehr sei damit zu rechnen, daß die Militärgouverneure einen einwöchigen Aufenthalt in ihre Hand bekommen werde.

12 Millionen Rubel für Spanien

Die von den Sowjetregierung für Spanien gesammelten 12.400.000 Rubel sind in französischen Franken umgewandelt dem spanischen Ministerpräsidenten betragt übermitten worden. Der übermittelte Betrag beträgt sich auf 38.435.000 französische Franken.

Schärfster Deutscher Protest

Nach einem Telegramm des deutschen Generalkonsuls in Barcelona hat General Franco am Mittwoch wegen der sehr bedauerlichen Ermordung von vier deutschen Volksgenossen in Barcelona bei der Regierung in Barcelona sofortige Proteste erhoben und sofortige Unterdrückung gefordert.

Deutsche Volksgenossen! Helft unseren Brüdern in ihrer Not. Spenden für unsere Flüchtlinge aus Spanien!

Spenden sind zu richten an den Hilfsausschuß für Spaniendeutsche in der Leitung der Auslandsorganisation der SED, Berlin SW 35, Tiergartenstraße 4a. Konto: Reichsbank-Stadtkassenamt Nr. 2400. Hilfsauschuß für Spaniendeutsche. Außerdem nehmen sämtliche Spar- und Girokassen Zahlungen entgegen.

Mahnung durch klassische Kunst

Kunst im Zeichen der fünf Ringe

Daß die modernen Olympischen Spiele die gleiche glänzende Bekanntheit, die dem alten Olympia zuerkannt ist, in ihrer antiken Vorbilder, die die den eigentlichen sportlichen Wettkämpfen vorausgehende geistige Olympiade bereits hinreichend bewiesen. Auch, daß gerade das neue Deutschland im Sinne dieses friedlichen Wettstreites seinen kulturellen Pflichten nachkommen konnte, darf anlässlich dieser in unserem Lande stattfindenden Spiele mit Freude festgehalten werden. Trotzdem gehen die Gedanken immer wieder zur ursprünglichen Heimat des großen Völkerfestes zurück. Darum kann man es als ein großes Verdienst der Leitung der Staatlichen Museen bezeichnen, daß in einer vorläufigen Ausstellung die wesentlichen antiken Kunstwerke sportlichen Charakters zusammengefaßt wurden.

„Sport der Hellenen“ heißt die einstige Schau, die in den Räumen des Deutschen Museums in Berlin untergebracht ist und in einer nie wiederkehrenden Vollständigkeit ein Bild der griechischen Kunst gibt, soweit sie von dem Gedanken der Weisheit und der Ehre hergeht. Das ist jene griechische Kunst, die durch Zahlenwerte hindurch den höchsten Gedanken am sinnfälligsten verortet hat. Ohne diese Beziehung zur Vollendung der körperlichen Form im Wettkampf ist keine menschliche Festlichkeit, mit denen die griechische Väterwelt ausgestattet ist. Ganz zu Recht steht darum im Mittelpunkt der Ausstellung ein Bronzestand des herrlichen Gutes von Armiolen, dessen in Athen befindliches Vorbild 1928 an dem Meer ertrunken wurde. Dieser flüchtende Zeus kann als der griechischen Auffassung sowohl wie im Zusammenhang mit den modernen Olympischen

Spiele als herrliches Vorbild des kämpfenden Mannes gelten, der im Kampf seine höchste Bestimmung erfüllt und seine Vollendung erlangt.

Aus Rajen und Schalen, Kellee und Stabdöckern erhebt sich in der Ausstellung die ungeheure Bedeutung des sportlichen Wettkampfes in der Lebensauffassung der Hellenen. Keineswegs Kampfsport und Genießerei aus der Palästra finden wir in den griechischen Künsten — ein einheitliches Kulturgedächtnis gepaart mit einem durch die Jahrhunderte wirkenden Auftrag an die Menschheit der Gegenwart. Wie die Einrichtung der Olympischen Spiele als solche eine Menschheitsbeziehung nach zwei Jahrtausenden wieder aufnehmen, so knüpfen diese griechischen Kunstwerke im Geistigen die Bande der Tradition wieder an. Eine solche kulturelle Mahnung durch die griechische Kunstwerke mußte den jugendlichen Olympiaden den Geist des olympischen Gedankens wieder mahnen, wie es diesmal in Berlin in herzoglicher Weise geschieht.

Neben dem künstlerischen Wert der Nationen aus den olympischen Festspielen und der höchsten Erinnerungen an Mahnungen an die klassische Heimat dieses Weltgedankens steht freilich noch ein Drittes: die Verpflichtung der geliebten Nation, ihrer eigenen Tradition und den Rahmen ihres eigenen geistigen und geistigen Verbens, ihrer kulturellen Bedeutung der Götter aus fremden Ländern und den eigenen Volksgenossen zu zeigen. Deutschland hat in diesem Jahre für eine außerordentlich zahlreichen Gruppe gefunden. Auf der großen Ausstellung, die am Kaiserdamm in Berlin einen allgemeinen Querschnitt durch deutsches Werden und Wirken gibt, erlaubt die Hilfe des deutschen Genies, einen Einblick in das Welt der großen griechischen Geister, nicht zuletzt derer, die den Weltgedanken der Antike als Vorbild wieder in der Neuzeit lebendig werden ließen. Handbücher und Bildbände des klassischen Genies in den Museen dort für sich.

In den Räumen des der Nationalgalerie angelegten ehemaligen Kronprinzenpalais

hingen können die Besucher „Große Deutsche in Bildnissen ihrer Zeit“ kennenlernen. Über 450 Bildnismotive werden hier den Ruhm des deutschen Geistes zeigen. Die reiche Ausstattung der Olympischen Ausstellung, Herrscher, Staatsmänner, Herrscher, Techniker, Erfinder, Forscher, Aerzte, Dichter, Maler, Bildhauer, Tonkünstler und Philosophen deutscher Weltanschauung sind hier im Bilde ihrer Zeitgenossen festgehalten. Wenn auf der Ausstellung „Deutschland“ an den Schöpfungen deutscher Menschheit der Ruhm des Geistes und der Zeit ein Einblick in die unendliche deutsche Welt geboren wird, so geschieht es hier an Hand der Namen, die auf vielfachen Gebieten die Welt umspannen. Der Fremde kann daran erkennen, wer von den großen Männern dieser Erde auch Deutsche gewesen ist, und in der großen Ausstellung des deutschen Geistes kann er begreifen, wie weitreichend der deutsche Genius in der Zusammenfassung aller seiner Erscheinungsformen in die Geschichte der Menschheit eintritt.

Neben dem künstlerischen Wert dieser Ausstellung von durchaus unterschiedlichen künstlerischen Wert, weil sie in erster Linie als Dokument, sondern als Kunstwerke wirken. Die Werke der Kunstgeschichte, Gemälden, Zeichnungen und ausfindiglicher Meister zusammenkommen, deren einmaliges Zusammenkommen der Ausstellung aus ihren Bedeutenden der höchste Wert ist. So finden wir die Selbstbildnisse Dürers, die fünf in Genes, Paris und München zu Hause sind, ein Kreuzgenie Selbstbildnis Holbeins, ein Mozartgenie Selbstbildnis von Casanova, und aus Genes das berühmte Bild der Sibylle von der Villa. Das sind nur einige Stichproben von der Fülle von Leben und Weltanschauung der Staatlichen Museen.

Von den Karolingern bis zum Ausgang des Mittelalters ist die Geschichte des deutschen Volkes in der Ausstellung einer großen Vertreter abzulesen — eine Sammlung von Zeugnissen des Kampfes, des Schöpfungsgeistes und der weltweiten Wirkung deut-

licher Männer, deren Entel und Urentel heute als Volksgenossen durch den Führer der Welt wieder ein Gesicht gemacht haben, dessen künstlerische Bedeutung noch gar nicht abzuschätzen ist. Die reiche Ausstattung der Olympischen Ausstellung ist als Mahnung und Heiligtum der Welt, zur Bewahrung eines Geistes, um dessen Lebensgestaltung die Kämpfer und Kämpfer der Erde zur Zeit in friedlichem Wettkampf stehen. Dickmann

Sven Hedin über das Pferd

Ein Olympia-Gedächtnis

Aus der Fülle der vielen olympischen Veranstaltungen trägt eine kleine Preisarbeit der Preussischen Akademie der Wissenschaften ein ausgezeichnetes Jubiläumswerk vor. Es ist die Einladung des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele einen Vortrag über die Rolle des Pferdes in der Geschichte Menschheit. Der Vortrag ist von dem Vorsitzenden der Preussischen Akademie der Wissenschaften, dem Generaldirektor der Preussischen Bibliothek, Dr. Carl von Söller, gehalten. Er enthält eine Fülle von interessanten Einzelheiten über die Geschichte des Pferdes in der Welt.

Sven Hedin erzählt von dem Upprunge des atlantischen Pferdes und wie es in den großen Teil des Kontinents durch die Jahrhunderte hindurch treuer Begleiter des Menschen gewesen ist. Wenn ich von den verschiedenen Rassen des „im Sattel“ eroberten Pferdes spreche, so ist es das Pferd, das in der Geschichte der Menschheit eine so große Rolle gespielt hat. Es ist das Pferd, das den Menschen in den weiten Weltteilen begleitet hat. Es ist das Pferd, das den Menschen in den weiten Weltteilen begleitet hat. Es ist das Pferd, das den Menschen in den weiten Weltteilen begleitet hat.

1000 Jahre alte Stadtmauer entdeckt

Vergessener Stadtwinkel in der Großen Märkerstraße - Rundgang über die ersten hallischen Befestigungsanlagen - Kugelgens Jugendgarten an der Moritzkirche

In der hallischen Innenstadt wurde anlässlich einer Stadtbefestigung in den letzten Tagen im Bereich der Großen Märkerstraße ein gut erhaltener und verhältnismäßig ausgedehnter Ueberrest einer Stadtmauer entdeckt. Wie sich jetzt herausstellt, handelt es sich um das einzige Ueberbleibsel der ältesten Befestigung unserer Heimatstadt, das etwa ein Jahrtausend alt ist. Ein Rundgang, der getreu von einer Reihe Hallenruinen unter fachkundiger Führung von Dr. Hünicken vom Stadtbüro vorgenommen wurde, vermittelte folgende Eindrücke auch von den übrigen Resten hallischer Stadtmauern und Stadtkerne.



Aufnahmen: M.N.Z. - Oberbleifitz. Städt. Hallen - ältestes Stadttor an der Brunoswarde

Die Straßen mitten in der Stadt, vom Eßim durchföhrt, durchföhrt von Menschen, läßt sich grauer geworden, haben noch ihre Schönheit. Sie sind aus einer entwandenen Zeit in unsere Tage gekommen, sie werden in Jahrhunderten vergehen, sie werden nicht enden.

Da ist das Haus Große Märkerstraße 12, die Hof der Großen Märkerstraße. In der Saustur spielen Kinder, über awanzig Familien wohnen in ihm, es gibt einen Hof mit alten Zypressen und Eichen und schön behauene Sandsteinbänke, die der Steinmetz hier vor Jahrhunderten einbaute. Stille umgibt diesen Hof, die Fremden, die hier eintreten, um ihn zu betrachten, gehen lächelnd hinaus. Die Umrisse dort draußen ist vornehmlich vor vielen Wäldern, Sofen, Fenstern, Säulen und düsteren Gängen, sie ist so gut wie nichts!

Eine zufällige Entdeckung im Hinterhof

Aber doch haben diese zeitweiligen Besucher nicht das Lebenswerte auf diesem Erdstücken beachtet. Es gibt da noch einen zweiten Hof, in den einer kommt, wenn er das Hinterhaus durchschreitet. Ein Holzgärtchen ist es, ein Kleingarten mit Kirschkämmchen und Amaranthen, die Stachsisenblätter überlagern ihn. Es sind Bauten, aufgeschossen im vorigen Jahrhundert, schnell hingelegt, so flüchtig madam, daß man keine Zeit hatte einen neuen Baugrund zu suchen. Sie wurden auf eine alte Mauer gebaut, die in doppelter Mannshöhe dastand, sie ist mauerartig und gibt ein prächtiges Fundament. Als in den letzten Tagen anlässlich einer Stadtbefestigung fachkundige Hallenser hier eintraten und diese Mauer betrachteten, gab es erstaunte Gesichter, man stellte Untersuchungen an und kam zu dem Ergebnis, daß durch einen Zufall ein letztes Ueberbleibsel der ältesten hallischen Stadtbefestigung entdeckt war, ein Mauerwerk mehr als tausend Jahre alt. Sie wurde damals als hier noch eine Franzenburg stand, um das älteste Halle errichtet. Die letzten Spuren des alten Stadtkerns sind hier noch zu vermuten, eines Befestigungswerks das schon vor 800 Jahren als verankert seiner Bestimmung entgegen und durch eine neue Mauer und einen neuen Stadtwinkel ersetzt wurde.

Die alte Stadtmauer wurde vergessen

Später, als Halle einen freitragenden Stadtkern zu errichten, um das Jahr 1120, bekam die Stadt eine neue Umwallung. Die Märkerstraße, zerfiel an der Stadtmauer gelegen, bestand sich jetzt mitten in der Stadt, im 14. Jahrhundert erweiterten Betrüger hier prächtige Bauten, ein Teil dieser Häuser ist noch erhalten, damals umhüllt an der eng umbaute vergessene Winkel an der alten Stadtmauer. In unierten Tagen aber sind auch die damals neu errichteten Befestigungswerke längst zerfallen, sie bleiben nur noch flüchtig erhalten. Es läßt sich auf ihren Spuren rund um die heutige Saustur eine recht abwechslungsreiche Wanderung durchführen, die Hallenser enger noch an die große Vergangenheit seiner Heimatstadt binden kann.

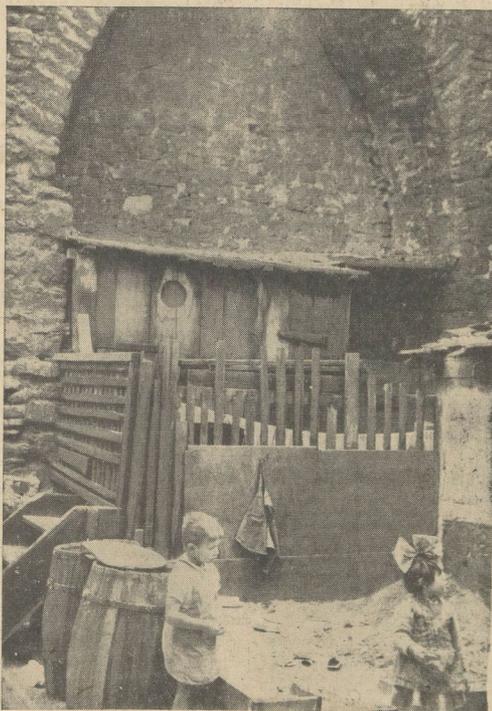
Jugenderinnerungen eines alten Mannes

Es gibt leislame Gärten in Halle, einer von ihnen ist der alte Pfarrgarten im Schatz-

ten der Moritzkirche, der zu dem Grundstück an der Moritzkirche 8 gehört. Ein wunderbares Fleckchen der alten Stadt Halle ist hier erhalten, unter hohen schattigen Bäumen liegen die Ueberreste eines Kreuzganges, hier verläuft ein Gärtenhäuschen, die Wehrgänge der Stadtmauer sind hier noch vorhanden, von ihnen hat der streitbare Hallenser einst auf die Saale hinausgeschaut. Die alte Werberstraße ist hinweg, sie wurde überbaut, der Pfarrgarten an der Stadtmauer ist geblieben, er ist unberührt erhalten geblieben. Zeit, das ist gut, so, dieser Erdstücken ist einer ganzen Welt bekannt. Der Dichter Kugelgen hat ihn in seinen Bericht gemacht, den „Lebenserinnerungen eines alten Mannes“ verewigt, er lebte hier als Kind, spielte unter den Bäumen, unter denen wir heute stehen, dort unter dem Dach des Pfarrhauses hatte er seine merkwürdige Entdeckung gemacht, eine verborgene Ruine, die in das Kirchinnere führt.

Das steinerne Gesicht am Lagerhaus

Von diesem Garten aus wandert man dann, wenn man der alten Stadtmauer folgt, durch Höfe und Gausgänge. Da liegt in der Nähe der Moritzkirche der Eingang zur „Brunoswarde“. Dieser Durchgang zu einer Straße, der heut wie ein Hauser aussieht, ist das älteste erhaltene hallische Stadttor, wer von denen, die hier vorüberziehen, ahnt, daß hier Geschichte in Stein gemauert ist, es ist die zerrissene Schicksalsgeschichte der Menschen, die vor uns hier lebten, die hier geboren wurden, lebten und starben. Ein paar Schritte davon, in einem schmalen Hofgang des Hofes Moritzgänger Nr. 3, in der Wand eines Lagerhauses, sieht ein kleineres Gesicht auf der alten Stadtmauer. Es ist ein trauerndes, ein weinendes Gesicht. Zwischen den Giebeln der hohen Mietshäuser sieht eine Welt von gestern ein kleines minimes Gesicht.

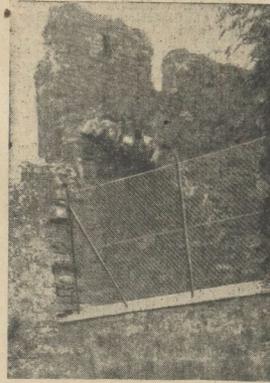


Heute spielen Kinder an den Ruinen der hallischen Stadtmauer.

den vom blauen Himmel, ein paar grüne Baumspitzen drüben am Moritzwinger.

Am Moritzwinger wandert man dann entlang, vorbei am Brandeplatz, vorbei an einem Kleingarten, unter dem vor wenigen Wochen, als hier Ueberbleibsel der Erde getrieben wurden, ein weiteres Stück der Stadtbefestigung vom Jahre 1120 entdeckt wurde. Und dann kommt man zu der Stelle, wo die Stadtmauer noch in ihrer ganzen Höhe erhalten geblieben ist. Da steht neben dem Grundstück Moritzwinger Nr. 11 der letzte der etwa 50 Stadttürme, die Halle einst besaß. Bauhoch ragt hier die Stadtmauer auf. Grün wuchern Gras und Unkraut auf den alten Wehrgängen, es ist ein großzügiges Geschenk, das die Vergangenheit unserer Zeit gemacht hat, eine allerletzte Mahnung an eine stolze und trübselige Vergangenheit.

Rud. Stache.



Der letzte Mauerturm am Moritzwinger

Schmückt zum Laternenfest

Es muß ein großes Fest der Freude werden

Wie bereits berichtet, werden die ausmühtigen Gänge zum Laternenfest, die mit rund 30 Sonderlämpen noch heute beendert werden, mit Musik vom Hauptbahnhof durch die Stadt zum Volksplatz an der Saale geleitet. Die Gaußstadt Halle prangt zwar den ausländischen Clownsgeleiten zu Ehren schon seit dem 1. August im Fliegenkleid. Trotzdem ergeht an die Einwohnerlichkeit nochmals die Bitte, besonders in den bereits bekanntgegebenen Umkleeschritten der Sonderzugführer mit besonders reichhaltigen Fahnenstange Gänge zu tragen. Das farbenfrohe Bild, das die Gänge an der Saale erwarbt, soll bereits beim Musik durch die Stadt einen entsprechenden Abgang geben.

Illuminierte Lichterketten

Die Anwohner der Talstraße, Fährstraße, Seebener Straße, des Wasserwegs, des Giebelgärtner Wegs, der Kaufstraße und der Burgstraße, durch die sich der Rückstrom der Gänge nach Abendigung des Festes bewegt, werden gebeten, ihre Fenster zu illumini-

nieren, damit von der Saale her aus die angrenzenden Häuserreihen das festliche Bild illuminierten Laternenketten bieten und den ausmühtigen Gästen etwas Vollkommenes entgegenbringt. Illuminationslampen in verschiedenen Farben sind bereits von den Anwohnern bestellt und durch das Gauamt „Kraft durch Freude“ geliefert worden.

Holländische Bauerntänze

Die holländische Trachtengruppe, die seit 5. August den Gau Halle-Merzbürg bereist und verschiedene „Kraft durch Freude“ Festabende miterlebte, trifft am Tage des Laternenfestes vormittags gegen 11 Uhr in Halle ein und wird um 12.30 Uhr im Saal des Rathhauses von der Stadt begrüßt. Nach einem Mittagessen im roten Hof und einer Stadtrundfahrt wird im Waldhaus Döber der Kaffee eingenommen und von 16.30 Uhr ab das Volksfest im Amtegrund und von 20 Uhr ab das Laternenfest an der Saale bejocht. Die Gruppe besteht aus 9 Frauen und 13 Männern und tanzt beim Volksfest im Amtegrund um 17.10 Uhr holländische Bauerntänze.

„Der Maibaum“

Nach Abendigung des Volksfestes im Amtegrund und vor Beginn des Bootsfestes zum Laternenfest, und zwar in der Zeit von 19.00 bis 19.45 Uhr, wird auf dem Volksplatz im Amtegrund von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Kunstoper „Der Maibaum“ von Heinrich Marschner durch die Spielgemeinschaft Leuna herausgebracht. Bei dieser Oper handelt es sich um einen Einakter, der in der Neufassung von Barthel und Rombach erst kürzlich seine Uraufführung anlässlich des Nationalfeiertages am 1. Mai in Leuna erlebt hat. Die schlichte Handlung ist folgende: Ein reiches junges Mädchen und ein früherer Jägermann lieben einander.

Helft

den Deutschen, die aus Spanien flüchten mußten und die mittellos sind!

Auch die kleinste Gabe ist ein Beweis deutscher Schicksalsverwandtschaft.

Zeichnet Euch ein in die Listen, die die MNZ in Halle in folgenden Geschäftsstellen aufgelegt hat:

Geißstraße 47 Riebeckplatz des Hindenburgstraße u. Döllischer Str.

Suchen wird von dem ebenso reichen wie geistigen Bauern Barthel begehrt. Dieser kocht einen Maibaum, obwohl er selbst einen großen Wald besitzt, aus lauter Geiz aus fremdem Wald. Dabei erwischen ihn der Jäger Felix und seine Kameraden — und Barthel muß nicht nur den Maibaum, sondern auch die Haut hergeben. Um dies Geschehen raut sich eine Reihe netter, humoristischer

Internationaler Besuch der Rübeler Höhlen

Rübeler Höhle (Hartz). Wenn je ein Verkehrs-... aus welchen Rübeler der Erde sich der Fremden-... in den Höhlen der Rübeler Höhlen. Hier... als Rübeler Höhle eine Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und inmitten dieses... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

Was schon in den Vorjahren eine starke... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

Einföhrgeige Celophon Gummi-Vieder

sonst antreffen kann: Dänen und Holländer... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

Ende der Elb-Kettenschiffahrt

Die in der Elbe liegende Kette wird entfernt

Die Neue Norddeutsche und Vereinigte Elbe-... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

Wenn auch die Kettenschiffahrt gerade bei... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

Die Kette wird entfernt, die Kette wird entfernt... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

Personalnachrichten der Reichsbahn

Ernannt wurden zu Weichenwärtern... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

Erweiterte Sonntagsfahrpläne zum Kreuzer Turnier

Zum Besuch des 10. Reit- und Fahrturniers... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

Todessturz durch Überermüdung

Einigen. Am Wasserwerk verlor ein Motor-... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

Reihe hatte unterwegs am Gefälligkeit... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

Unordnung begünstigt Brände

„Schönheit der Arbeit“ fördert Sicherheit des Arbeitsplatzes

In den weitaus meisten Fällen wird als... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

plage bezeichnen. Darum ist es wichtig, nicht... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

Urlaub für Heimarbeiter

Der Treuhänder der Arbeit für das Wir-... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

„In weitestem Maße bemüht sich der... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

Kreis Bitterfeld zum Wohnfeldungsgebiet erklärt

Bitterfeld. Wie der Landrat mitteilt... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

Wohnfeldungsgebiet erklärt, in dem die... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

Motrich und Del auf der Straße

Magdeburg. Auf der Leipziger Landstraße... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

hiefen an der Kreuzung der Straße nach... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

Rundfunk

Sonntag, den 8. August 1938

Reichsleitung: 8.00: Für alle Reichsdeutscher und Deutsch-... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

Religiöse Nachrichten

für den 8. Sonntag nach Trinitatis, den 8. August 1938... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

Bewaltungsführerschule der HJ

Wittenberg. Der zuletzt einem Demar ge-... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

Im ganzen freundlich

Der Reichswetterdienst, Ausgabestadt Magde-... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

Aussichten bis Sonntagabend

Mächtige, um die Südwestrichtung schwan-... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle... in Rübeler Höhle, und in Rübeler Höhle...

Wasserstands-Meldungen

Table with columns: Datum: 6. August 1938, Station, Stand, Zeit. Rows include Saale, Elbe, and various tributaries.

Konrad Kaumann:

Im bunten Hessenlündle

Das Werratal

Das Tal der Werra, Kind des Thüringer Rennsteiges und Quellfließ der urdeutlichen Weser, ist der tiefstfließenden deutschen Flusstal eines Goldgrüblers... Das Tal der Werra, Kind des Thüringer Rennsteiges und Quellfließ der urdeutlichen Weser, ist der tiefstfließenden deutschen Flusstal eines Goldgrüblers...



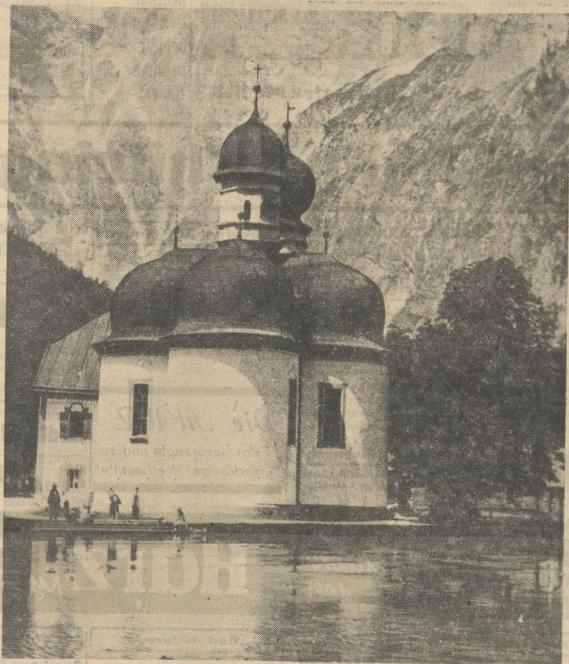
Heissisches Dörfchen

Zeichnung: Hajo Joffe

Bauernstamm wohnt, der auch da Holz und Vieh zucht, im liberalen Nachkriegs-Deutschland nicht sonderlich hoch im Kurs stand! Obstbaumrindeln schmecken sich die reizvollsten Fachwerkdörfer ins Grün der fruchtbaren Fluren und funkelnden Buchenwälder. Weizenfelder flappern am Dorfbach. Unwichtige Dorfwinkel um alt-gerechtes Dorf-

kirchen. In den offenen Hellenhöfen sind Scheunentore und Fenster forstblumenblau oder flammrot angestrichen. Außenweise flattern weiße Bauerntrümpfe am Wäscheleine. Da wissen die Dorfjungen in ihren feintunigen, weiten Glodenreifen, montags drei, freitags bis zu einer Mandel, unter denen der weiße Hemdbaum hervorragt. Dazu weiße Strümpfe, auch bei der Werktagsarbeit, und

Schönes Deutschland



Einer der herrlichsten Punkte unserer deutschen Gauen ist der Königssee im Berchtesgauer Land, an dessen Ufer diese Kapelle, St. Bartholomäus, liegt

Fritzlar

Ein feineres Wiederbild altdeutscher Baukunst ist Fritzlar in uralt germanischem Land. Fritzlar war als Ort bereits bewohnt, als der Völkerepizöl hier Götter und Götter geübt und im zwei Kilometer entfernten Geismar, ungetraut von den Göttern, die Donarsteine schaltete. Singsiebt am Berggang der Eder, Mauer, Türme, Fieberl im Berggrün, überragt vom alten Dom mit seinen drei Türmen, ist die Stadt ein Bild deutscher Götterromantik, umgeben von uralt deutscher Natur. Wie ein Spinnwebball ist der Markt. Der bunte Brunnenrand über feinstem Brunnenboden von bunten Fachwerkbauern umstanden. Krume Götter umholpern nach allen Himmelsrichtungen davon, gesäumt von Säulen und Säulen aus allen Stilepochen. Trübsig ragen in der Bedemartstraße zwei gotische Zwillingssäule mit grauem Treppengiebel. Im Hochzeitshaus feierten die Bürger ihre Feste. Kirchen, Kloster, Kapellen, Kapellen, der alte Saal des romanischen Domes - das alles ist auf engem Raum innerhalb der Stadtmauer mit hohen Türmen zusammengewängt. Allerorten raunt aus dem grauen Bauerwerk die Berggenossenschaft. Wenn die Sonne hinter den Thüringer Bergen glüht verflammen ist und die Eder wie dieses Silber durchs Tal sich wälzt, Giebel, Säulen, Türme, Dom zu einer schwarzen Kontur verflammen, da steht Fritzlar wie ein nachtschwärzer Scherenschnitt aus dem trübsichtig einzelne helle Lichter blitzen.

Die Schwalm

eine urdeutsche Trachtenlandschaft. Zwischen den drei feinsten Hessenländchen Erze, Eisenstein, Neutirzen, betten sich um das Frühlings Schwalm etwa 30 heilige Bauerndörfer. Das ist die trachtenreiche Schwalm. Helles Kornhammer, wo ein ferndeutlicher, sah und folg an Urdeutlichkeit und Tracht festhaltender

halbe Schuh. Heber einer Saartucht mit dem Kaus in der Scheitelmitt, wie sie Tacitus schon bei den Sueven schildert, hoch der feuerrote Begeh bei Mädchen und der schwarze bei Frauen. So ist das Schwälmer Schindelfel gefeilet und so trägt sich auch die Aine. So sieht man die Schwälmerin am Hof und auf der Dorfstraße, an der Holzpumpe am Bach der Wasser holend, auf dem Dunslaufen Zung lebend, neben dem Schenkeren durch die Dorfstraße zottelnd. Und die bartlosen Bauern - jeder Schwälmer ein Charakterkopf - tragen händelverzierte Knickhosen, einen bis übers Knie reichenden dunklen Leinenfell mit grünem Kragen, Halbhaub und lange leinwaze Strümpfe und ein braunes, niedriges Hütlein. So trägt sich der Schwälmer Schindelfel wie der bunte, bunte Altenteller. Wenn man so dem jungen Schwälmer mit dem Knotenlock in der Faust auf einer heiligen Wandstraße begegnet, sieht er aus wie Hans im Glück. Gewöhnlich auf ihren ratternden Wägelchen hockend, aber ebenso häufig auf dem Dunsflach thronend, pfiffig beim Ochsenhandel am Hofsaum lebend, mit umgehängter Goldkette vom Buttermarkt in Kalle kommend - erstickt man in den Schwälmerischen Bildern unerfülllichen deutschen Bauernlebens! Und wenn man die Schwälmer hinterm Hügel auf dem Ader werfen sieht, dann wird die harte Bauernarbeit zur Bildhaftigkeit harten Romantik. Volksliebhaftes Erlebnis ist ein Sonntagmorgen in der Schwalm, wenn die Schwälmerinnen in ihrer großmächtigen, dunklen Abendmahlshäube zum Kirchgang schreiten, wenn die Bauern in den Schwälmerischen ganz gewöhnliche Würde sind in ihrem Sonntagstaat und die Mädchen wie bunte Blumen im Grün der sonntäglichen Fluren erblühen. Wenn die Schwälmer ihre Feste feiern, Hochzeit oder Matbaum, Erntedank oder Kirchweih oder die Schafftrime in Jiegenhain am zweiten Sonntag nach Pfingsten, wenn die alten Schwälmer Pfundstücken getanzt werden, dann nehmen jene farbenprächtigsten Bilder Leben an, wie sie die Schwälmer Maler, der allen Banzer, auf die Leinwand gebannt haben.

10 Gebote für Eisenbahnfahrten

- 1. Erobre dir sofort ein eigenes Abteil, in dem du sämtliche Plätze belegst und dann die Tür zählst. Mögen die anderen Fahrgäste sehen, wo sie unterkommen.
2. Lege deine Füße stets auf die gegenüberliegende Sitzbank. Das würdest du zu Hause ja auch tun jeder, der sich nachher auf den Platz setzt, wird dir dankbar sein.
3. Befolge die höflich vorgetragenen Wünsche der Bahnbeamten grundsätzlich nicht. Behalte stets, die Eisenbahn hätte das, was sie auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen an Ordnungsvorschriften herausgegeben hat, nur angeordnet, um dich zu ärgern.
4. In Nichtraucherabteilen, wo Leute sitzen, die Tabakrauch nicht leiden können, wird dir deine Zigarre oder Pfeife besonders gut schmecken.
5. Bittet der Schaffner höflich um deine Fahrkarte, so beschwere dich möglichst laut über die fortwährende Belästigung, der man in der Eisenbahn ausgesetzt sei. Du hast recht beim Besuch des Theaters oder des Kinos, auf der Straßenbahn und überall sonst hast du deine Karte noch niemals vorzuzeigen brauchen.
6. Nimm möglichst viele und recht große Koffer ins Abteil mit und besetze damit sämtliche Gepäcknetze. Schimpfe dann über die anderen Leute, die für ihren Koffer auch einen Platz verlangen.
7. Wenn du den Gang des D-Zuges mit deinen Koffern richtig zugebaut hast, dann hast du ein gutes Werk getan. Für andere Leute gibt es nichts Schöneres, als sich an deinen Koffern die Schienbeine zu stoßen.
8. Hat der Zug mehr als eine Minute Verspätung, so sage laut, das könnte auch nur bei der Eisenbahn vorkommen. Beim Kraftwagen, bei der Straßenbahn, beim Flugzeug und bei der Schiffahrt gäbe es so etwas niemals.
9. Sage stets, die Eisenbahn wäre viel zu teuer, besonders wenn du auf Ermäßigung fährst. Neulich als Bekannte dich zu einer Autofahrt einluden, hättest du gar nichts zu bezahlen brauchen.
10. Gib deine Kinder auch dann noch für vier Jahre aus, wenn sie schon längst zur Schule gehen. Es sündet die Wahrschleie deiner Kinder, wenn sie das recht oft mit anhören!

Advertisement for Herzbad Kudowa featuring 'einzigartige Eugenquelle', 'Kohlensäuren Bäder', and 'Spezialbad Basedow'. Includes contact information for Kurhotel Fürstenhof.

Weltrekord in der kurzen Hürdenstrecke

Verblüffende Technik des Amerikaners Towns - Wegner schied im Zwischenlauf aus

leistung dem jungen Deutschen selbst brachte. Nun kamen lange Minuten des Wartens für die Zuschauer aber noch vielmehr für Gerhard Stöck. Nach Stöck, der im dritten Lauf rund 66 Meter erzielte, warfen noch vier Stabläufer. Ganz von selbst lösten sich die Gedanken zurück nach Los Angeles, auch hier hätte Weimann damals den olympischen Rekord verbessert, auch hier wären noch ihm noch die Hürden und sie schlugen ihn. Sollte es wieder so kommen? In 17 Sekunden hätte schon die Reserve verloren und trat über. Stierwald, Weimann und selbst Karinen, Finnlands, großer Weltrekord und Sieger von Los Angeles, waren nicht mehr im Stande, die probante Leistung Stöcks zu überleben. Sie hatten einfach nicht mehr die Kraft und Konzentration. Kaum hatte Weimann den letzten Lauf getan, da hümmte alles auf Stöck zu und gratulierte zu diesem unerreichten großartigen Sieg. Eine wunderbare Mischung des Schicksals. Weimann hatte Stöck bei den Deutschen Meisterkämpfen großes Glück. Fast immer wurde er knapp geschlagen, fast immer wurde er Zweiter. Der olympische Sieg vor den Augen des Führers aber war eine Entschädigung, wie sie großartig nicht ausfallen konnte.

Die Siegerehrung für das Speerwerfen gestaltete sich zu einer kurzen, aber eindrucksvollen Feier. Überall waren die Deutschen, tausend stehen mit ausgebreitetem rechten Arm, ein Bild von unerschütterlichem Glauben.

Speerwerfen, Endergebnis: 1. Stöck (Deutschland) 71,84 Meter; 2. Mifflin (Finnland) 70,77 Meter; 3. Tolonen (Finnland) 70,62 Meter; 4. Aiternall (Schweden) 69,20 Meter; 5. Karinen (Finnland) 69,18 Meter; 6. Terry (USA) 67,15 Meter.

Anny Steuer Zweite

Walla (Italien) gewann die „Goldene“ im Frauen-Südenlauf

Das erkrankte und Frauenwettkämpferin der diesjährigen Olympischen Spiele ist die flache Ausprägung der Wettstreiterin des Speerwerfers. Denn anders war es 1932 in Los Angeles, wo die Amerikanerinnen bis auf einen alle Wettbewerbe gewonnen. Diesmal scheint es umgekehrt zu sein. Nur Helen Stephens sollte bisher einen Sieg für US.

Als die Frauen zum Endlauf über 80 Meter Süden in die Kampfbahn traten, war die Arena in helles, warmes Licht getaucht. Die Bahnen sind von innen nach außen wie folgt verteilt: Steuer, Telsoni, Taylor, Walla, Braetzer und Edert. Doris Edert erzielte den besten Start. Zwischen den beiden ersten Hürden sah man das dunkelblaue Trikot der Italienerin Walla in Front. Nach der Hälfte der kurzen Strecke liegt auch die Kanadierin hinter sich. Walla, Telsoni und Steuer werfen sich zugleich in das Zielband, das menschliche Auge kann die Reihenfolge nicht feststellen. Auch das Kampfergebnis kann nur die vorläufige Platzierung mit Walla als Siegerin, Telsoni als Zweite und Steuer als Dritte vornehmen. Doch wird das Ergebnis durch die Resultatliste nachträglich. Auf die weiteren Plätze kamen Taylor, Braetzer und Doris Edert.

Das Zielgericht, das bisher noch nicht eine einzige Weltrekorde gefüllt hat, tat Flug daran, das Ergebnis des Zielgerichtes zu bewahren. Danach kam unsere Wettstreiterin, Anny Steuer auf den zweiten Platz.

80 Meter Südenlauf - Frauen

1. Walla (Italien) 11,7 Sek.; 2. Anny Steuer (Deutschland) 11,7 Sek.; 3. Edith Taylor (Kanada) 11,7 Sek.; 4. Telsoni (Italien); 5. Braetzer (Kanada); 6. Doris Edert (Deutschland)

Diesmal siegte Ungarn

Im Polo-Wiederholungsstapel Deutschland 16:8 siegt

Nach dem das Pokalspiel zwischen Deutschland und Ungarn am Dienstag mit 8:8 unentschieden ausgegangen war, wurde am Donnerstag nachmittag das Wiederholungsstapel zwischen den beiden Mannschaften ausgetragen. Ungarn kam nach einem überlegenem Spielverlauf zu einem höheren Sieg von 16:8.

Die ungarische Mannschaft war in gebührender Aufstellung angetreten. Sie lag ausgezeichnet heimisch. Der neue Verteidiger Kovacs war ein ausgezeichneter Reiter und Spieler, dem in erster Linie der hohe Sieg der Ungarn zu verdanken war. Deutschlands erfolgreichster Reiter war Reinde, der vier Tore für Deutschland buchen konnte. Ungarn hatte sich schon im ersten Spielabschnitt mit 3:0 in Führung gebracht, erhöhte über 5:1, 6:1, 10:1, bis es Deutschland gelang, im fünften Abschnitt im sechsten Spielabschnitt das Endergebnis 16:8 für Ungarn erreicht.

Das steigende Interesse, das dem Polo entgegengebracht wird, bewies die ausgezeichnete Besetzung bei diesem Wiederholungsstapel. Die Tribünen am Glodenturm waren voll besetzt und auch die Seitentribüne des Waldes wies zahlreiche Zuschauer auf. Besonders stark vertreten waren die Uniformierten.

Hauptmann Handrick!

Der Füllstammpflege beim Führer Oberleutnant Handrick wurde gestern auf Grund seines Sieges im Modernen Füllstammpflege zum Hauptmann befördert. Hauptmann Handrick, der der Kulturstelle angehört, wurde nachmittags zum Führer und Reichsführer und von der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, empfangen und begrüßt.

Ein sportlicher Wettbewerb war das 110-Meter-Hürdenlaufen. Ein Klassefeld von Räufern war schon in den zwei Zwischenläufen am Ablauf. Hier scheiterte unser heimlicher Olympia-Kämpfer Erwin Wegner mit denkbar knappem Abstand.

Die Kämpfe des gestrigen Nachmittags begannen mit den zwei Zwischenläufen über 110 Meter Hürden aus denen die jeweils drei Besten den Endlauf erreichten. Nach gutem Start trat der Amerikaner Towns auf der Außenbahn schon an den ersten Hürden vor dem knapp hinter ihm folgenden Schweden klar in Front. Der 1932- und Weltrekordmann läuft leicht das Rennen in der Hürdenstrecke mit dem ersten Hürdenlauf der Amerikaner Towns auf der Außenbahn schon an den ersten Hürden vor dem knapp hinter ihm folgenden Schweden klar in Front. Der 1932- und Weltrekordmann läuft leicht das Rennen in der Hürdenstrecke mit dem ersten Hürdenlauf der Amerikaner Towns auf der Außenbahn schon an den ersten Hürden vor dem knapp hinter ihm folgenden Schweden klar in Front.

Im zweiten Lauf läuft Wegner (Deutschland), unser Hallenrekordmann, auf der Innenbahn. Der Deutsche kommt klar im zweiten Lauf über die ersten Hürden. An der Spitze stehen sich der Regier-Polard und der englische Meister der Olympiade von Los Angeles, Finlan, einen erbitterten Kampf, den der Brite in 14,5 Sekunden zu seinen Gunsten entscheiden kann. Dritter wurde der Kanadier O'Connor knapp vor unserem Erwin Wegner.

Anschließend an den Lauf der Frauen gehen die sechs Endteilnehmer in die Entscheidung über 100 Meter Hürden an den Start. Hier sah die Zuschauerin mit dem Namen des Schweden Edman ganz unter sich. Der Schwede bleibt nach dem Start fest sitzen. Der Amerikaner Towns gelang in unannahmlichen Stil über die Hürden und liegt klar in der Spitze vor dem Engländer Finlan und dem schwarzen Amerikaner Polard, der zwei Hürdenhürden griff, aber dennoch den Schweden Edman hinter sich ließ. Der Engländer Thornton und der Kanadier O'Connor folgten in dieser Reihenfolge dicht auf Towns gemittelt in der besten Zeit von 14,2 Sekunden.

110-Meter-Hürden - Entscheidung

1. Towns (USA) 14,2 Sek.; 2. Finlan (Großbritannien) 14,4 Sek.; 3. Polard (USA) 14,4 Sek.; 4. Edman (Schweden); 5. Thornton (Großbritannien); 6. O'Connor (Kanada)

Bravo Blaziejzak

Schnelle 400-Meter-Zwischenläufe

Die 400-Meter-Strecke hat unter allen Laufwettkämpfen ein besonderes, einzigartiges Gepräge - den „langen Sprint“ hat man

he einig gemacht, diese Strecke, die zu der ungeheuren Antriebsgeschwindigkeit des Kurzstreckenlaufes noch die Gefahr hat und Anstrengung des Mittels- und Langstreckers fordert. Der „lange Sprint“ er hat es noch immer in sich, und eine liebreiche Spannung lag gestern vormittag bereits über den Schied, als die Vorläufe begannen aus denen jeweils die drei Besten in die Zwischenläufe gelangten. Deutschland brachte hier seine drei Vertreter über das erste Hindernis und zeigte, daß es in Blaziejzak einen neuen Mann besitzt, der imstande scheint, die große deutsche Tradition auf der 400-Meter-Strecke fortzuführen.

Der erste Deutsche Adolf Meßner mußte im dritten Lauf auf der vierten Bahn hart mit dem Kanadier Ebelm um die weitere Teilnahmeberechtigung kämpfen. Der Kanadier Ebelm wurde in 48,5 Sek. vor dem zum Schluß noch unterdunkel vornehmenden Italiener Nani überlegenem Sieger. Nach Meßner kam auch der zweite Deutsche, Hermann Blaziejzak in den Zwischenläufen. Auf der fünften Bahn lief er mit voller Kraft durch. Sein Vorprung durch die Kurvenvorgabe zeigte aus, um als Erster in der großen Zielgeraden zu kommen und dem finnen Strandaust einzufliegen. In den Besitz des unterdunkel vierten Platzes kam der Franzose Boillet.

Von besonderer Freude war es für die Deutschen in dem insipiden noch beständig Blaziejzak in den Zwischenläufen. Auf der fünften Bahn lief er mit voller Kraft durch. Sein Vorprung durch die Kurvenvorgabe zeigte aus, um als Erster in der großen Zielgeraden zu kommen und dem finnen Strandaust einzufliegen. In den Besitz des unterdunkel vierten Platzes kam der Franzose Boillet.

400-Meter-Vorläufe

1. Nani (Italien) 48,1 Sek.; 2. Boillet (Frankreich) 49,2 Sek.; 3. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 4. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 5. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 6. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 7. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 8. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 9. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 10. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 11. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 12. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 13. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 14. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 15. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 16. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 17. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 18. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 19. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 20. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 21. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 22. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 23. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 24. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 25. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 26. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 27. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 28. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 29. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 30. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 31. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 32. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 33. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 34. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 35. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 36. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 37. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 38. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 39. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 40. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 41. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 42. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 43. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 44. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 45. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 46. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 47. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 48. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 49. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 50. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 51. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 52. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 53. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 54. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 55. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 56. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 57. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 58. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 59. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 60. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 61. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 62. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 63. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 64. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 65. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 66. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 67. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 68. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 69. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 70. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 71. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 72. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 73. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 74. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 75. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 76. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 77. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 78. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 79. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 80. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 81. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 82. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 83. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 84. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 85. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 86. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 87. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 88. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 89. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 90. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 91. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 92. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 93. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 94. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 95. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 96. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 97. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 98. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 99. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 100. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 101. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 102. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 103. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 104. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 105. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 106. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 107. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 108. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 109. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 110. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 111. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 112. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 113. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 114. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 115. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 116. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 117. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 118. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 119. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 120. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 121. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 122. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 123. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 124. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 125. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 126. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 127. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 128. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 129. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 130. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 131. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 132. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 133. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 134. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 135. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 136. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 137. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 138. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 139. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 140. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 141. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 142. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 143. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 144. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 145. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 146. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 147. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 148. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 149. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 150. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 151. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 152. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 153. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 154. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 155. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 156. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 157. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 158. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 159. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 160. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 161. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 162. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 163. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 164. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 165. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 166. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 167. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 168. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 169. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 170. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 171. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 172. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 173. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 174. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 175. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 176. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 177. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 178. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 179. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 180. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 181. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 182. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 183. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 184. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 185. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 186. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 187. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 188. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 189. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 190. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 191. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 192. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 193. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 194. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 195. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 196. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 197. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 198. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 199. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 200. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 201. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 202. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 203. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 204. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 205. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 206. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 207. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 208. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 209. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 210. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 211. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 212. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 213. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 214. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 215. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 216. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 217. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 218. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 219. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 220. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 221. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 222. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 223. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 224. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 225. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 226. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 227. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 228. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 229. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 230. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 231. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 232. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 233. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 234. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 235. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 236. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 237. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 238. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 239. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 240. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 241. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 242. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 243. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 244. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 245. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 246. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 247. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 248. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 249. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 250. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 251. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 252. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 253. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 254. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 255. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 256. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 257. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 258. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 259. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 260. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 261. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 262. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 263. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 264. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 265. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 266. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 267. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 268. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 269. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 270. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 271. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 272. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 273. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 274. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 275. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 276. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 277. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 278. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 279. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 280. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 281. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 282. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 283. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 284. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 285. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 286. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 287. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 288. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 289. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 290. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 291. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 292. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 293. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 294. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 295. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 296. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 297. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 298. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 299. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 300. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 301. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 302. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 303. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 304. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 305. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 306. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 307. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 308. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 309. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 310. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 311. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 312. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 313. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 314. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 315. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 316. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 317. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 318. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 319. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 320. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 321. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 322. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 323. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 324. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 325. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 326. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 327. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 328. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 329. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 330. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 331. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 332. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 333. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 334. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 335. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 336. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 337. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 338. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 339. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 340. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 341. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 342. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 343. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 344. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 345. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 346. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 347. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 348. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 349. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 350. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 351. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 352. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 353. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 354. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 355. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 356. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 357. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 358. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 359. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 360. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 361. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 362. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 363. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 364. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 365. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 366. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 367. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 368. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 369. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 370. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 371. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 372. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 373. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 374. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 375. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 376. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 377. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 378. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 379. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 380. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 381. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 382. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 383. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 384. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 385. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 386. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 387. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 388. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 389. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 390. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 391. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 392. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 393. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 394. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 395. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 396. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 397. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 398. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 399. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 400. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 401. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 402. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 403. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 404. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 405. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 406. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 407. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 408. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 409. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 410. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 411. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 412. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 413. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 414. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 415. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 416. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 417. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 418. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 419. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 420. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 421. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 422. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 423. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 424. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 425. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 426. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 427. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 428. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 429. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 430. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 431. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 432. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 433. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 434. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 435. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 436. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 437. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 438. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 439. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 440. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 441. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 442. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 443. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 444. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 445. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 446. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 447. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 448. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 449. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 450. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 451. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 452. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 453. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 454. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 455. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 456. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 457. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 458. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 459. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 460. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 461. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 462. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 463. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 464. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 465. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 466. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 467. Nani (Italien) 49,2 Sek.; 468. Strandaust (Finnland) 49,2 Sek.; 469. Meßner (Deutschland) 49,2 Sek.; 470. Ebelm (Kanada) 49,2 Sek.; 471. Blaziejzak (Deutschland) 49,2 Sek.; 472. Nani (Italien) 49

Das Ergebnis eines Sieges

Einmal will jeder Zeuge unseres Triumphes sein

Eindrücke unseres nach Berlin entsandten Pl.-Schriftleiters

Vor mir liegt die *W. W. W.* Magaz. und vertritt sich die Bahn im Weltfrieden der fernsten Welt. In das Meer. Die Dauten flogen der Nation, die an den Mästen wehen, leben sich von dem Dunkelgrün des Hintergrundes kontrastreich ab — *W. W. W.* ist die Olympia — nur wenig, ganz vereinzelt brauen die Mästen vorüber.

Mein Gedanken gehen zurück. Auf der Bahn haben unsere deutschen Meisterfahrer von Mercedes-Benz und Auto-Union dem deutschen Weltgeltung verleiht. Deutsche Weltarbeit und Deutsche Führung. Aus dem Sieger des Weltkampfes ist die meiste Ehre der Deutschen, die in der Olympia-Rennenbahn und des Internationalen Studententaglers zu mir herüber.

hat ein ganzer Trupp von Jungens und Mädels den Kanadier Powell geschimpft. Nichts kann ihn retten, und so hängt er an zu schreiben auf Programme, Plakate und auf Olympia-Fotos und in schön gebundene Albums: mit rührender Gebild verteilt er seine Unterfertigung. „My first record“ — mein erster Rekord — köhnt er leise, nachdem er eine Viertelstunde lang dem Drängen der Autogrammjäger nachgegeben hat. Dann macht er eine förmliche Werbung. Ein fröhliches „good bye“ und er ist verschwunden. Er wird es in Zukunft vorziehen, die Ratentafeln des olympischen Stadions für seinen Rückzug von der Mitteln-Tribüne zu benutzen.

Gisela Mauermeyer: „Ich hatte alles zu verlieren“

Von unserer Sonderschriftleitung

Nach der Verlesung des Sieges unserer Gisela Mauermeyer im Diskuswerfen, der von großem Jubel begleitet war, verließ Gisela mit einem stillen freudigen Lächeln die

Kampfbahn. Im Marathon liefen schon viele Freunde und begeisterte Sportsleute, um sie zu ihrem Sieg zu beglückwünschen. Alle wollten ihr die Hände drücken und jubelten ihr zu, aber Gisela lehnte es ab.

„Ich bin gar nicht zufrieden mit mir, besonders nicht mit den Durchschnittsleistungen. Sie lagen zwar alle, daß der Wind daran schuld war, und daß auch die anderen nicht zu ihren besten Leistungen gekommen sind, aber das ist für mich ein schlechter Trost. Doch so geht es einem, wenn man schon einmal mehr geübt hat, und das dann nicht wieder erzielt, wenn man sich auch noch so viel Mühe gibt. Seit ich ich aber hoch froh, daß es vorüber ist. Ich habe mich zwar vorher lieber gefühlt, aber als Favoritin, von der man etwas erwartet, ist man besonders belastet. Die anderen hatten ja nicht so viel auf sich zu legen, ich aber hatte alles zu verlieren.“

Gisela sieht einen Augenblick etwas verworren vor sich hin. „Es war mein erster Olympia-Kampf. Das ist doch etwas Besonderes. Noch nie war ich vor einem Kampf losgetrennt. Ich hatte sogar immer geglaubt, daß ich gar nicht mehr an Startfieber leide, und dann war jetzt der Kampf noch so spannend. Es hätte ja immer noch eine Lieberzählung kommen können. Allerdings konnte ich mich gar nicht recht freuen. Erst jetzt kommt es mit langsam am Bewußtsein, daß ich geübt habe und daß ich für Deutschland eine weitere Goldmedaille erringen konnte. Das macht mich jetzt doch sehr froh und glücklich. Mir fällt der schöne Ansporn, noch mehr zu leisten. Unbedingt will ich noch einmal meinen Rekord verbessern.“

Der dritte Tag in Kiel

Deutschland liegt gut

Nach den Sturmtagen heiterte sich am Donnerstagvormittag über dem Meer und die Meinen der Olympiastadion auf. Die Straßenzüge in den letzten Tagen, die für den umfangreichen Wass- und Sicherheitsdienst der Kriegsmarine auf der Höhe erhebliche Anstrengungen brachten, sind vergessen. Und so ging es mit gefeierter Kampfesfreude hinaus. Die Sonne lachte und die Windfahnen hatten nur Stufe drei gegen teilweise sieben bis acht an den beiden Sturmtagen.

Auch am Heidenburger war infolge des besseren Wetters ein noch lebhafterer Zuzug an Neugierigen zu beobachten. Ein gutes Zeichen für die Schlachtdämmerung war der erste Anflug des letzten aus dem Westfrühling kommenden Regenschlusses über dem Regattarevier. Auf einer Entfernung von 150 Meter filmen die Kursteilnehmer dort die spannenden Kämpfe, die besonders an den Wendepunkten oft geradezu dramatisch sind.

Einer ganz überlegenen deutschen Sieg brachte das Rennen der Starbootklasse. Dr. Bishoff auf „Wannie“, der am Montag infolge einer kleinen Savarie seine führende Position verloren hatte, lag in der dritten Wertfahrt mit über 4 Minuten Verzögerung vor dem englischen Boot „Kala“. Dr. Bishoff hatte sich nach einem ausgezeichneten Start bereits auf der Kreuzfahrt seiner Vorführung von 51 Sekunden herausgeholt. Diejenige Bootzeit konnte das deutsche Boot nicht vergrößern. Der Sieg war nie gefährdet.

Bemerkenswert ist neben der guten Leistung des deutschen Vertreters auch das Verhalten des englischen Bootes „Kala“ und der ihm folgenden „Sunshine“. Auf dem letzten Kurs mußte die „Sunshine“ das englische Boot „Kala“ vorbeiziehen und kam an dritter Stelle durchs Ziel. „Ben II“ (Holland) belegte den vierten Platz.

An der Punkturteilung stehen nach der dritten Wertfahrt Deutschland und Schweden mit je 33 Punkten an der Spitze. Großbritannien folgt dichtauf mit 31 Punkten. Ein vierter Stelle steht USA mit 22 Punkten.

Bei der dritten Wertfahrt der Olympiastadion herrschte eine sehr kräftige Brise von etwa sechs Meter je Sek. so daß eine Startverzögerung um 20 Minuten erfolgte. Bei der ersten Kreuzfahrt bildete sich eine Spitzengruppe aus Holland, England, Deutschland und Chile, die in dieser Reihenfolge auch durchs Ziel liefen. Auf der zweiten Runde mußte der Vertreter Dänemarks wegen Rückenbruch aufgeben. Holland lagte in 1:28:20.

6-Meter-R-Klasse: 1. Schweden; 2. Norwegen; 3. Finnland; 4. Dänemark; 5. Großbritannien; 6. USA; 7. Argentinien; 8. USA; 9. Frankreich; 10. Dänemark; 11. Brasilien; 12. Schweden.

8-Meter-R-Klasse: 1. Dänemark; 2. Argentinien; 3. Finnland; 4. Schweden; 5. Norwegen; 6. Großbritannien; 7. Dänemark; 8. USA; 9. Frankreich; 10. Chile; 11. Schweden; 12. Schweden.

Heute Fackellauf nach Grünau

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Nach einmal wird die heilige Flamme durch Berlin getragen, ehe am Freitag die Fackelwanderung nach Grünau beginnt. Am Freitag mittag wird Dr. Kitzler von 5000 bis 10000 Mann am Olympiastadion, das über dem Marathonstrecke im Stadion steht, entzündet und nach einer Ehrenrunde durch die Arena werden 100 Fackelgruppen, die sich alle 200 Meter abteilen, die Fackel zur Fackelmarke auf den Mühlberg bringen.

Wieder werden Hunderttausende von Menschen in feinen- und grünbelegten Straßen der Stadt jubeln, wenn sie über die „Via triumphalis“ zum Berliner Rathaus und von dort nach einer kurzen Fackelwanderung durch die östlichen Stadtteile Groß-Berlins nach Grünau hinaus, wo ihr wiederum ein feierlicher Empfang bereitet wird. Doch oben auf dem 54-Meter-Turm der Fackelmarke wird die Fackel mit Hilfe von Leuchtstrahlen über das mächtige Land und über einen großen Teil der Regattastrecke, auf der die besten Ruderer, Kanufahrer und Jäger der Welt zum Weltkampft am olympischen Ehren antreten werden.

Auch hier nicht ungünstig

Ein Deutscher führt im Scheibenschießen

Der zweite Wettbewerb im Pistolen-schießen, der in der Deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Wannsee am Donnerstag begann, war das Scheibenschießen. In drei Runden eingeteilt, schossen die Bewerber aus 50 Meter Entfernung auf die Zehner-Ringelringe. Das höchste Ergebnis erzielte der Deutsche Fritz Kretschmer mit 544 Ringen. Hinter ihm liegt Viktor Jones (USA) mit 536 Ringen an. Den dritten Platz belegte der Ungar Dölgel mit 528 Ringen, während den vierten Platz wiederum ein Deutscher einnahm. Der Wettbewerb wird am Freitag zu Ende geführt.

Ergebnisse: 1. Dölgel (Ungarn) 528 Ringe; 2. Kretschmer (Deutschland) 544; 3. Fritz (USA) 544; 4. Dölgel (Ungarn) 536; 5. Wierhoff (USA) 502; 6. Wierhoff (Ungarn) 502; 7. Ullrich (Dänemark) 466; 8. Kretschmer (USA) 466; 9. Wierhoff (Ungarn) 466; 10. Wierhoff (Ungarn) 466; 11. Wierhoff (Ungarn) 466; 12. Wierhoff (Ungarn) 466.

2. Kretschmer (USA) 544; 3. Wierhoff (Ungarn) 502; 4. Wierhoff (Ungarn) 502; 5. Wierhoff (Ungarn) 502; 6. Wierhoff (Ungarn) 502; 7. Wierhoff (Ungarn) 502; 8. Wierhoff (Ungarn) 502; 9. Wierhoff (Ungarn) 502; 10. Wierhoff (Ungarn) 502; 11. Wierhoff (Ungarn) 502; 12. Wierhoff (Ungarn) 502.

Sport-Vereinsnachrichten

Sportvereinsnachrichten. Durch die Lage wird für Sonntag, den 16. August 1936, kein 1200-Meter-Straßenlauf abgehalten. Der Wettbewerb wird am Freitag zu Ende geführt.

Die größte Sensation: Im Rastenschlager wollte jemand nachmittags Eintritte starten lassen.

Olympische Ehrentafel

Schwerathletik - Gewichtheben	Schwerathletik - Gewichtheben
Leichtgewicht	Schuldbreitemgewicht
1. Mesbah (Ägypten)	1. Holtin (Frankreich)
2. Fein (Desterreich)	2. Deutsch (Deutschland)
3. Janzen (Deutschland)	3. Ibrahim (Ägypten)
Mittelgewicht	Schwergewicht
1. Tsami (Ägypten)	1. Mangert (Deutschland)
2. Tsamaret (Deutschland)	2. Wlenida (Tschchoslowakei)
3. Wagner (Deutschland)	3. Lühbar (Estland)

Moderner Fünfkampf

1. Oberleutnant Handrik (Deutschland)
2. Hauptmann Leonard (USA)
3. Oberleutnant Abba (Italien)

Fußballvorrunde überstanden:

Deutschland, Norwegen, Italien, Japan, England, Polen, Peru, Österreich

Drahtbericht unseres Sonderkorrespondenten Erich Chemnitz

Der vierte und letzte Tag der Vorrundenspiele im olympischen Fußballturnier brachte mit den Begegnungen zwischen Großbritannien und China sowie zwischen Peru und Finnland zwei Treffen, denen man mit ganz besonderem Interesse zusah. Denn hier ist es dort gab es einen großen Anknüpfungspunkt. Im Momentanstand waren es die Chinesen und auf dem Platz des Vorrundenspiels die Peruaner. Während diese gegen Finnland mit 2:0 die Oberhand behielten, wurden die Chinesen von den Engländern nach torlosem Wechsel mit 2:0 geschlagen.

Peru - Finnland 7:3

Zum zweiten Male brachte ein Vorrundenspiel im olympischen Fußballturnier sechs Tore, die diesmal allerdings nicht von einer der beiden Mannschaften sämtlich erzielt wurden, sondern von denen die Peruaner sieben und die Finnen drei auf ihr Konto brachten. Die Peruaner sind gefährliche Gegner, sie sind das vor allen Dingen deshalb, weil sie über eine außerordentliche Schnelligkeit verfügen. Das gilt vor allen Dingen vom Sturm, in dem Fernandez, der allein fünf von sieben Treffern erzielte, besonders hervorgehoben werden muß. Gleichfalls recht auf sich der Torwart, während die Käufer und die Verteidiger wesentlich schwächer zu sein scheinen.

England - China 2:0

Die englischen Amateure schienen über das Fußballparadies können der Chinesen nicht weniger im Anfang zu sein als wir, und so spielten sie in der ersten Zeit zunächst etwas zurückhaltend, um den Gegner und seine Spielweise erst einmal kennenzulernen. Dann wurde das Treffen offener und auch die Engländer unbedingter im Vorteil. Wenn es wurde bis zur Pause nicht zu Tore langte, so ist das in erster Linie auf die eigenartige Spielweise der Chinesen — die übrigens in ihrer Gesamtheit hinter zu sein scheinen, als die Japaner — zurückzuführen. Denn in den Fällen, in denen die chinesischen Spieler den Ball nicht erreichen konnten, erwischte sie bestimmt den Mann — ohne daß der deutsche Schiedsrichter fünfzig gegen mit gelbender Strafe eingeschritten wäre. Die höhere Spielfähigkeit war zweifellos auf Seiten der Engländer, die dann in der zweiten Halbzeit zu einem verdienten Sieg durch das Tor des neuen Mannes schon Tor, dem der Einkaufsiner fünfzehn Minuten später den zweiten Treffer folgte. Damit haben sich die Engländer zufrieden, um sich nicht der sehr naheliegenden Möglichkeit

Peru - Finnland 7:3

Zum zweiten Male brachte ein Vorrundenspiel im olympischen Fußballturnier sechs Tore, die diesmal allerdings nicht von einer der beiden Mannschaften sämtlich erzielt wurden, sondern von denen die Peruaner sieben und die Finnen drei auf ihr Konto brachten. Die Peruaner sind gefährliche Gegner, sie sind das vor allen Dingen deshalb, weil sie über eine außerordentliche Schnelligkeit verfügen. Das gilt vor allen Dingen vom Sturm, in dem Fernandez, der allein fünf von sieben Treffern erzielte, besonders hervorgehoben werden muß. Gleichfalls recht auf sich der Torwart, während die Käufer und die Verteidiger wesentlich schwächer zu sein scheinen.

In Superlativen

Das eigenartigste Ergebnis: Schröder und Berg warfen im Vorkampf beide 47,2 Meter, so daß sie stehen mußten.

Das Erkauulichste: Athlet Tomms USA, der Hürdenläufer.

Die überausglückende Leistung: Ballas 11,6-Sieg im 80-Meter-Hürden-Zwischenlauf.

Die größte Enttäuschung: Wodgers Verlegen im 500-Meter-Lauf.

Der Kampf der Wettbewerb: Wie immer der Hochsprung.

Der sicherste Verlaß: Auf die deutschen Wädel. Steuer und Edert im 80-Meter-Hürden-Einlauf.

Der größte Beifall: Für den Sieger im 80-Kilometer-Gehen.

Die größte Sensation: Im Rastenschlager wollte jemand nachmittags Eintritte starten lassen.

Ringens griechisch-römisch

Schwerer Ringen der Deutschlandhalle

An der großen Turnhalle des Olympischen Dorfes herrschte schon am frühen Morgen des gefragten Tages Hochbetrieb. 110 Bewerber im griechisch-römischen Ringen hatten sich versammelt. Einmalige sieben Gewichtsklassen sind gleichmäßig hart besetzt, von den 28 Nationen haben Finnland, Schweden, Italien, Desterreich, Tschchoslowakei und Türkei vollständige Staffeln gemeldet. Nach dem ersten Wertkampf der Türkei im freien Stil ist man auf drei Leistungen im griechisch-römischen Ringen besonders gespannt. Die fünf in Gegner der Deutschen sind auch hier wieder die Finnen und Schweden.

Bei den ersten Kämpfen in der Bantamgewichtsklasse stellte sich der Deutsche Brendel gegen den Ungarn Gyza vor. Kommen falls ein, da er den häufig zurückgehenden Gegner fortwährend im Stand angriff, hat ihn zu Boden zu bringen. Nachdem so der Deutsche zweimal nach vergeblichen Angriffen in die Unterlage gekommen war, gab die Richter mit 3:0 den Punktsieg an Gyza. Im 2. Wertkampf gab der deutsche Vertreter Berlin seinem Gegner Horvat-Kaninitsen überlegen, brachte ihn mehrfach durch verblüffende Schwingen in die Brücke, so daß der Russe nach 11:13 Minuten auf die Schultern kam.

Sein erster Rekord

Unter die Räder zu fallen, bedeutet nichts Gutes, aber die Autogrammjäger sind nicht weniger gefächelt. Es ist keine Kleinigkeit für die Vorkampfer, die vor der Mitteln-Tribüne im Stadion Polen bezogen haben, die Sportler vor dem Ansturm der Autogrammjäger zu schützen. Solange die Olympiastadion nach der ersten Wertfahrt und sich auf der reservierten Tribüne aufhalten, geht es noch. Wenn sie es aber wagen, über die Tribüne im Stadion ihren Platz zu verlassen, ist es um ihre Ruhe geschehen, Gerade

Rekorde und doch keine Stimmung

Merkens gewann sein Rennen - Spannende Radvorläufe

Drahtberichte unseres nach Berlin entsandten Pl-Schriftleiters

Umweit der Venus steigt die Olympia-Kampfbahn der Radfahrer. Nur wenig Meter hinter dieser Kampfbahn, die ein Fächernetz umspannt, erhebt sich der Turm, an dessen Spitze ein Licht in den hellen Abendhimmel blinzelt.

Silbergrau windet sich die Holzbahn um den hellgrünen Rasen. Es war nicht die rechte Kampfstimmung am ersten Tag der olympischen Radwettkämpfe. Gähnend klafften große Lücken in den Zuschauermäulen. Kühl wehte der Abendwind über die Kampfbahn und die Kühe breitete sich im weiten Oval aus.

Der erste Bekannte, den ich traf, war der frühere Weltmeister Edward Caradon. Da die Radkämpfe uns im Augenblick nicht fesselten, sprachen wir über die Aussichten unserer Steher bei der diesjährigen Weltmeisterschaft in Zürich. „Nach meiner Überzeugung“, sagte Caradon, „sind der Sieger bei den Weltmeisterschaften nur wenige heißen. Wie ich über meinen Schilling Stach denke? Er ist ohne jeden Zweifel entwicklungsfähig. Ich hoffe, im nächsten Jahr mit ihm ganz groß zu fahren.“

Inzwischen ralte Vorlauf auf Vorlauf ab — einige anteuere Juris. Im großen und ganzen war aber alles still, leblos. Es fehlte der Schwung der Begeisterung der Massen, die man sonst bei diesen Kämpfen gewohnt ist.

In den zehn Rennen leisteten sich die europäischen Favoriten siegreich durch. Zwei Merksens gewann sein Rennen gegen den Amerikaner Sellinger, ohne sich voll auszugeben, mit zwei Rängen und 12,4 Sekunden für die letzten 200 Meter. Gleich im ersten Vorlauf hatte der Belgier Collard den Sieger des olympischen Schrittfahrens von Los Angeles, Grant (Australien), geschlagen, der sich aber in seinem Hoffnungslauf die weitere Teilnahmeberechtigung erlännte. Auch Sellinger ließ sich hier noch durch. Die schnellste Zeit hatte Wägelin mit 12,2 Sekunden herausgefahren. Arie van Nijet legte gegen Peace in 12,3 Sekunden für das Viertelfinale und die Vorlaufsteher und die vier Ersten der Hoffnungsläufe fertig.

Im Anschluß daran wurde das 4-Kilometer-Mannschaftsfahrradrennen gefahren. In dem gleich im ersten Lauf Italien gegen Canada mit 4:49,3 Minuten unter seiner eigenen Beteiligung von 4:58 blieb. Auch Dänemark blieb mit 4:49,2 unter der alten Marke. Die Holländer hatten in diesem Rennen Ullrich bereits nach sechs Runden eingeholt, als sie zwei Rente durch Sturz verloren und die Amerikaner so zu einem unerwarteten Sieg kamen. Im Kampf gegen Österreich zwang unsere Mannschaft Arie van Nijet, Hölleberg, Hoffmann und Kladner eine harte Zusammenarbeit und Hölleberg beendete mit 4:48,3 Minuten siegreich. Die vier Franzosen führten im letzten Lauf mit 4:41,3 Minuten gegen Großbritannien Tagesbestzeit und neuen olympischen Rekord. Aber auch dies brachte die Zuschauer kaum in Begeisterung.

Maschinen über 1000 Meter

1. Vorlauf: 1. Collard (Belgien), 2. Grant (Australien); letzte 200 Meter in 13,1 Sekunden.
2. Vorlauf: 1. Chailot (Frankreich), 2. Ratseff (Bulgarien), 12,4.
3. Vorlauf: 1. Sids (England), 2. Riquelme (Chile), 13,3.
4. Vorlauf: 1. van Nijet (Holland), 2. Peace (Kanada), 12,3.
5. Vorlauf: 1. Pola (Italien), 2. Wang (China), 14,0.
6. Vorlauf: 1. Wägelin (Schweiz), 2. Santorp (Norwegen), 12,2.
7. Vorlauf: 1. Gies (Neuseeland), 2. Gorfyn (Ungarn), 12,3.
8. Vorlauf: 1. Merrens (Deutschland), 2. Sellinger (USA), 12,4.
9. Vorlauf: 1. Dulita (Österreich), 2. Clayton (Südafrika), 15,0.



Die Männer, die es wissen müssen

Um Bruchteile von Sekunden und Zentimeter geht es häufig bei den großen Entscheidungen. Da ist das verantwortungsvolle Amt der Zielfrichter wirklich keine leichte Bürde. So haben diese Männer zu den raffiniertesten Maßnahmen gegriffen, um unter allen Umständen immer die richtige Entscheidung ausknobeln zu können. „Knobeln“ natürlich nur bildlich gesprochen, denn es geht hier mehr als genau zu

3. Lauf: 1. Santorp (Norwegen), 2. Riquelme (Chile), 13.
4. Lauf: 1. Peace (Kanada), 2. Wang (China), 15,1.

Mannschaftsverfolgungrennen über 4000 Meter

1. Lauf: 1. Italien 4:49,3; 2. Kanada 4:58,2
2. Lauf: 1. Belgien 4:54; 2. Ungarn 4:57,4
3. Lauf: 1. Dänemark 4:49,2; 2. Schweiz 4:56,2
4. Lauf: Bulgarien (Freilos)
5. Lauf: 1. USA 5:07,2; 2. Holland (durch Sturz ausgeschieden)
6. Lauf: 1. Deutschland 4:48,3; 2. Österreich 5:02,1
7. Lauf: 1. Frankreich 4:41,4 (olympischer Rekord); 2. Großbritannien 4:50.



Whitlock, England, der das 50-km-Gehen gewann. Whitlock kurz vor dem Ziel

Das war wirklich Pech, Casmir!

Gaudini (Italien) Sieger im Florettfechten - Casmir Vierter

Am Appellsaal des Reichshofes wurde die Olympia-Fechter mit der Vereinstschiedung im Florettfechten der Männer fertiggestellt. Die 16 besten Fechter der Welt lieferten sich im Kampf um die Medaillen in dieser Sportart einen großartigen Kampf. Unter dreihundachtundvierzig Teilnehmer Erwin Casmir, der im ersten Kampf in glänzender Form und endete in der zweiten Gruppe des ersten Tages hinter dem ungeschlagenen Italiener Guaragnone und fünf Siegen auf dem zweiten Platz vor E. Gardere und de Bourguignon (Belgien). Aber in der ersten Gruppe war die Gegenpartei der deutschen Meister Julius Cienkewitz doch zu stark. Auch hatte der bisher so kühne Fechter nicht seinen besten Tag. Die beiden Italiener Gaudini und Bocchino qualifizierten sich hier mit A. Gardere (Frankreich) und dem Belgier Bru für die Schlussrunde.

Durch zwei prächtige Leistungen erreichte Erwin Casmir, unter Mitwirkung und Betreuer der deutschen Fechter, die Schlussrunde. Die erste Gruppe war, nach dem besten daraus hervor, das Europameister Lemoine (Frankreich), der ungarische Meister de la Ban und der Olympiasieger von Los Angeles, Josef Peace, hier ausschieden. Casmir lag unter den Anfeuerungsstufen der zahlreichen Zuschauer Treffer um Treffer aufsteigend und schließlich mit 5:4 nach dem Sieg erlännte. Der Kampf auf hart ging es auch in dem Kampfe Casmir gegen Lemoine (Frankreich) zu. Es war vielleicht der längste des ganzen Turniers. Keiner der beiden routinierten Kämpfer wollte aus sich heraus. Beide warteten auf eine Chance, in der ihnen der Treffer zu gut wie sicher war. Bei 4:4 erreichte der Kampf seinen Höhepunkt. Trotz einer kleinen Benachteiligung durch das Kampfergebn, das einen Treffer des Deutschen annullierte, glückte es Casmir, mit einem praktischen Punkte, den Siegestreffer zu erzwingen. Ohne Zweifel, der technisch feinste und flüssigste Fechter der Vorkampfrunde war Erwin Casmir.

In der Endrunde des Florettfechtens der Männer gelangten alle die ersten vier der Gruppe, also in der ersten Gruppe Gaudini (Italien) 5 Siege, Bocchino (Italien) 5 Siege, André Gardere (Frankreich) 4 Siege, Ramond Bru (Belgien) 4 Siege. Zweite Gruppe: Guaragnone (Italien) 6 Siege, Erwin Casmir (Deutschland) 5 Siege, Edward Gardere (Frankreich), de Bourguignon (Belgien) 4 Siege.

Nachdem sich in den Vormittagsstunden die letzten acht Teilnehmer für die Endrunde qualifiziert hatten, traten diese am Nachmittag zu den Entscheidungen an. Wiederum hatten sich zahlreiche Zuschauer eingestellt, unter denen man auch den italienischen Kronprinzen Umberto bemerkte, der mit großem Interesse dem Kampf zusah. Eine Godstimmung wie am Sonntag, wollte allerdings nicht aufkommen, da einige französische Urteile auf die Stimmung drückten. Auf der Bahn gab es dagegen hervorragende Leistungen der besten Fechter dieser Kampfsportart zu sehen.

Wohl überhaupt das beste Gelechte lieferte sich Deutschlands Altmeister Erwin Casmir und der Italiener Guaragnone, das der Deutsche nach herrlichen Spielen mit 5:4 gewann. Einen großen Kampf lieferte der Deutsche auch dem italienischen Sieger Gaudini, der zum Schluss aber doch mit 5:3 die Oberhand behielt, obwohl Casmir 1:0 und später in Führung gegangen war. In großer Fahrt war Casmir dann wieder gegen den jungen Italiener Bocchino 5:4. Casmir hieß es zum Schluss für den Deutschen, auch in seiner Begegnung mit dem französischen Meister Gardere 5:4. Mit zwei Siegen und drei Niederlagen kam unter Casmir, dessen dritter Versuch zur Erzielung einer Gold-Medaille wieder einmal vergeblich war, auf den vierten Platz. Nach Beendigung der Konkurrenz hatte sich Gaudini (Italien) mit sieben Siegen die Spitze erlännte. Auf dem zweiten Platz landete E. Gardere (Frankreich) mit sechs Siegen. Dritter wurde Ita-

Zwei Deutsche beste Pistolenschützen

Goldene durch van Oyen Silberne durch Oberleutnant Hax

Etwas abseits der großen Wettkämpfe, die zehntausende und Hunderttausende von Zuschauern auf die Beine bringen, liegen die Wettkämpfe der Schützen. Es sind keine „Publikumselbstungen“, die von ihnen erzielt werden. Die unheimliche Konzentration und Reibhaftigkeit, die diese Wettkämpfe erfordern, vertragen auch den Jubel und den Beifallsausbruch der Zuschauer, der hier nur störend wirken würde, nicht. Aber wer einmal vor einem Scheibenschützen hat und zuschauen konnte, wie hier in langweiligen Ringen mit sich selbst den Nerven und Sinnen das Beste abgefordert wird, der wird wissen, was haben vor der Leistung der Schützen. Es lebt eine heilige Freude in uns allen, daß auch auf diesem Felde sportlichen Wettkampfbewerbes sich unsere Deutschen mader schlagen. Das waren Medaillen, an die die wenigsten gedacht hatten, auf die kaum einer gerechnet hatte die Goldene und die Silberne, die von Oyen und Oberleutnant Hax gefahren für Deutschland erlangen.

Zunächst wurden im Rahmen des Schnellfeuerfechtens die drei Vorkampfrunden in vier Tagen durchgeführt. Von deren erfolgreichsten Leistung ging die weitere Teilnahme an den kürzeren Schießtagen am Nachmittag ab. Von den deutschen Vertretern qualifizierte sich Oberleutnant Hax und van Oyen für das Schießen der sechs-Schüsse-Serie, während Oyen ausfiel. Nicht am getreten waren zu den Ausscheidungsschießen Rumänien und Portugal. Langamer ging dagegen die Ausscheidung bei den Wett-

fechten junger Fechter Bocchino, der es auf vier Siege brachte. Dann folgte Erwin Casmir, der ebenfalls vier Siege erlangte, aber einen erhaltenen Treffer aufweisen hatte.

- Entscheidung im Fechten, Florett, Männer-Einzel:
1. Giulio Gaudini (Italien), 7 Siege, 20 erhaltene Treffer, 14 Punkte;
 2. Edward Gardere (Frankreich), 6 Siege, 25 erhaltene Treffer, 12 Punkte;
 3. Giorgio Bocchino (Italien), 4 Siege, 22 erhaltene Treffer, 8 Punkte;
 4. Erwin Casmir (Deutschland), 4 Siege, 24 erhaltene Treffer, 8 Punkte;
 5. Gioacchino Guaragnone (Italien), 3 Siege, 28 erhaltene Treffer, 6 Punkte;
 6. Ramond Bru (Belgien), 3 Siege, 30 erhaltene Treffer, 6 Punkte;
 7. André Gardere (Frankreich), 1 Sieg, 22 erhaltene Treffer, 2 Punkte;
 8. George de Bourguignon (Belgien), kein Sieg, 35 erhaltene Treffer, kein Punkt.

fechten im Schießen auf die Fechnerringe schloß in 30 Meter Entfernung vor sich. Am frühen Nachmittag des Donnerstags im Rahmen der olympischen Wettkämpfe die Entscheidung im Schnellfeuerpistolenfechten. Deutschlands erster Vertreter, van Oyen, holte sich mit der fünften erzielbaren Trefferzahl den Sieg und damit die Goldmedaille. An zweiter Stelle beendete mit nur einem Treffer weniger Hax (Deutschland) den Wettkampf.

Im weiteren Verlauf des Wettbewerbes im Rahmen des Schnellfeuerfechtens die drei Vorkampfrunden in vier Tagen durchgeführt. Von deren erfolgreichsten Leistung ging die weitere Teilnahme an den kürzeren Schießtagen am Nachmittag ab. Von den deutschen Vertretern qualifizierte sich Oberleutnant Hax und van Oyen für das Schießen der sechs-Schüsse-Serie, während Oyen ausfiel. Nicht am getreten waren zu den Ausscheidungsschießen Rumänien und Portugal. Langamer ging dagegen die Ausscheidung bei den Wett-

- Entscheidung im Schnellfeuerpistolenfechten:
1. van Oyen (Deutschland) 18 - 6 - 6 - 6 - 6 - 6
 2. Hax (Deutschland) 15 - 6 - 6 - 6 - 6 - 6
 3. Zofen Wilmann (Schweiz) 18 - 6 - 6 - 6 - 6 - 6
 4. Zoffler (Frankreich) 18 - 6 - 6 - 6 - 6 - 6
 5. Zoffler (Frankreich) 18 - 6 - 6 - 6 - 6 - 6
 6. Zoffler (Frankreich) 18 - 6 - 6 - 6 - 6 - 6



Die Männer aus dem hohen Norden

„Finnisch“ — das ist für alle Sportler der Welt der Begriff einer übermenschlichen Zähigkeit und eines unbegabten Siegelwillens geworden. Aber die neue, die junge Generation. Man wußte nicht recht, man traute ihnen nicht zu, daß sie an die Leistungen eines Koblehmens, eines Nurni anknüpfen könnte. Da haben Salminen, der Sieger des 10.000-m-Laufes, Asikola und Isohillo (von links nach rechts) der Welt eine Antwort erteilt, die wirklich „finnisch“ war. Bravo Suomi!

Trotz Sieg nicht fehlerfrei

Unsere Hockeymannschaft schlug Dänemark 6:0

Das Olympische Hockey-Stadion war am Sonntagmorgen mit rund 15.000 Menschen besetzt, als die deutsche Mannschaft zu ihrem ersten Kampf antrat. Ohne in härtester Befehung zu spielen, mühte sich Dänemark den Deutschen 6:0 (2:0) beugen. Die Standlinien setzten sich hart zur Wehr, waren in technischer Beziehung aber zu klar unterlegen, um für einen Sieg in Frage zu kommen. Beide Mannschaften bevorzugten ein schnelles Flügelspiel. Deutschland stellte aber den weitaus schlagkräftigeren Innensturm, so daß sich mit der Zeit auch der großartige dänische Torwart Weig geschlagen geben mußte. Neben ihm gefielen der alte Mittelstürmer Henning Hoff durch sein kluges Abwehr- und genaues Aufbaupiel in der dänischen Elf am besten.

In der deutschen Mannschaft hatte die Verletzung von Zell zu Zeit Schwächen. Die Führung der Punkte gestaltete Mente war zwar im Aufbau nicht so gut wie in der Abwehr. Kurt Weig zeigte nicht mehr die große Schnelligkeit früherer Jahre, ist aber nach wie vor noch der durchschlagsträchtige und schlagkräftigste Mittelstürmer. Scherbar hatte mit seinen Fortschritten ausgesprochenes Zeug, war aber im Feldspiel einer der erfolgreichsten deutschen Spieler.

Im folgenden Aufstellung spielte Deutschland: Torhüter: Drentz, Strauß, auf der Höhe: Keller, Meentz, Fußmann, Wehlich, Weig, Scherbar, Wehling.

Bereits in der ersten Minute hatte Scherbar eine schöne Torgelegenheit, die aber nicht ausgenutzt wurde. Erst in der 21. Minute brachte Weig durch eine Straßene die Deutschen mit 1:0 in Front. Sechsen Minuten später erhöhte Scherbar auf 2:0 aus einem Gebränge heraus. Nach dem Wechsel führte ein scharfer Schuß des Finlands bei 2:1. In der dritten Minute brachte Weig das Ergebnis in der zehnten Minute der zweiten Halbzeit auf 4:0 für Deutschland. Dänemark wurde nun mit einer Stellungnahme gefährlich, so daß Däne mehrfach eingreifen mußte. Als Weig aber auf Verlage von Scherbar mitten in diese Lieberlegenheit der Skandinavier das fünfte Tor für Deutschland erzielte war die Widerstandskraft der Gäste gebrochen. In der 21. Minute machte Weig schließlich mit einem letzten Treffer ein Ende.

Holland - Schweiz 4:1

Im Hockey-Stadion trafen Holland und die Schweiz in der zweiten Runde des olympischen Turniers aufeinander. Die Holländer waren gegenüber ihrem Spiel gegen Belgien nicht wiederzuerkennen. Sie arbeiteten sich eine klare Lieberlegenheit heraus, und versuchten auch, sie, dank einer ausgeprägten Technik und der Schnelligkeit der Stürmer, in einen 4:1(2:1)-Sieg umzuwandeln.

Schon in der ersten Halbzeit führten die Holländer ein vorbildliches Spiel vor. Immer wieder durchdrangen ihre schnellen Angriffe, denen aber die Schweizer in Tuschler entgegenstellten, aber ganz ausgezeichnet arbeitete. Der in Hollands Sturm überlegene van den Bergh erzielte den ersten Treffer, dem wenig später überaus durch Annen der Ausgleich erfolgte. Tuschler vollbrachte eine Glanzleistung, als er einen von eigenen Verteidiger abgedrängten Ball noch hielt. Eine Wirtelrunde vor der Pause erhöhte der Halbstarke für Holland auf 2:1. Nach dem Wechsel beherrschten die Schweizer einige Minuten lang das Feld, bis Tuschler einen Alleingang von van den Bergh mit dem dritten Treffer für Holland abschloß. Eine gefährliche Situation vor dem holländischen Tor führte nur zu einer Straßene, die ergebnislos verriet. 20 Minuten lang erwacht sich nun ein ziemlich ausgeglichenes



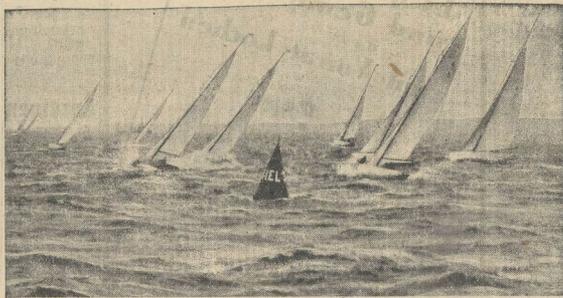
Helene Stephens, Olympiasiegerin von unten herauf

geht der Blick der geräuschlosen Kamera, die hier Guzzi Lantschner - Held der Olympischen Winterspiele - „steuert“, um aus seinem Erdoch zu einer pfundigen Aufnahme von Wachsprung zu kommen. Beim Filmen gefühl, auch ganz witzig, wie?

Spiel, dann verlegen sich die Holländer aufhalten des Ergebnisses und verteidigen hart. Gang überraschend schnell, war dem Kapitän der Mittelstürmer Schützinger in einem schnellen, geschlossenen Vorstoß den vierten Treffer zum Schlußstand von 4:1.

Amerika geht zu Fuß

Kleine Freundschaften. Sie sind in diesen Tagen leicht zu finden. Vor dem Olympischen Marz, der sich vor einer Fahrensrunder am Berliner Schloss erhebt, stehen Dutzende von Menschen, von denen jeder Dritte mit einem Photo-Apparat bemannet ist, um dieses herrliche Bild festzuhalten. Auch wir haben gesehen und schon hat uns ein Panzer aus Korn genommen. „Wie weit ist es zu Fuß zum Stadion?“ will er wissen. Na, so runde drei Stunden, immer geradezu. Er lautet. Die Panzer haben hier schon manche



Steifer Wind und grobe See. Aufnahme: Pressefoto, n. In Kiel begannen am Dienstag die olympischen Segelwettbewerbe, die Deutschland nach dem zweiten Tage in aussichtsreicher Position sehen. Aber die Bedingungen, unter denen hier geregelt werden muß, sind nicht sonderlich günstig. Grobe See und steifer Wind, der zeitweise mit 12 Sekundenmeter brauste, sind keine reine Freude

Entwicklungslinien im Frauensport

Zwei Beispiele: 100-m-Lauf und Diskuswurf

Es ist wahrhaft erstaunlich, in welchem Maße sich die Leistungen im Frauensport verbessert haben. Dafür hat der Dienstag der Olympischen Spiele mit seinen Entschuldigungen in Diskuswurf und im 100-Meter-Lauf zwei überaus anschauliche Beispiele, die wert sind, einmal näher beleuchtet zu werden, denn sie zeichnen die Entwicklungslinien des Frauensports mit präzisierender Deutlichkeit nach. Sie zeigen aber auch, was ein trainierter Frauenkörper zu leisten vermag, in welcher Weise das „schwarze Geschlecht“ mit dem ungeheuren Aufschwung im Leistungssport Schritt gehalten hat. Was vorgehört als Amateurarbeit abgetan, gekern für unmöglich erklärt wurde, ist heute selbstverständlich. Aber es bleibt die großartige Leistungssteigerung, an die hier kurz erinnert werden soll.

Von Kiebling bis zu Stephens

Mit 11,5 Sek. gewann das kanadische Farmmädchen Helen Stephens die goldene Medaille im 100-Meter-Lauf. Wenn sie damit auch ein Jahrzehnt Gedulde unter ihrer schicksalhaften Wortführer von 11,4 blieb, so ist sie doch so großartig, daß es sich lohnt, einmal den Blick zurückzuwerfen zu lassen. 11,5 Sek., das ist ein Jahrzehnt Gedulde besser als Helens eigener Weltrekord und übertrifft den olympischen Rekord von 1922 der Polin Stella Walašewicz um nicht weniger als vier Zehntel Sekunden. Walašewicz lief als Zweite ebenfalls mit 11,7 noch unter ihrem eigenen Olympiarekord. Das ist voranzuschreitend.

Kann lassen wir einmal die Weltrekordliste sprechen. Im Jahre 1921 hielt die Deutsche Kiebling die Weltbestleistung mit 12,4 Sek. 1922 kommt die Engländerin Lines auf die gleiche Zeit. Drei Jahre dauerte es, bis Paula Radiceau (Frankreich) den Rekord auf 12,6 Sek. im gleichen Jahr entriet. Wilmann (Deutschland) ihr mit 12,4 Sek. die Weltbestleistung, um sie ein Jahr später an unsere unergiebene Wunder abzugeben, die 12,2 und 1928 12,1 erreicht. Schumann (Holland) kommt 1930 auf 12,0 Sek. Ein paar Tage später ist es Cool (Kanada), die zum ersten Male unter 12 Sek. kommt. Sie erreicht 11,8, eine Zeit, die 1933 von der Polin Walašewicz wiederholt wurde, um dann von der gleichen Kanälerin ein Jahr später auf 11,7 gesenkt zu werden. Dann taucht 1935 die 11-Meter Helen Stephens auf, die 11,6 am 9. Juni 1935 in Kansas City erreicht.

In 10 Jahren um 10 m verbessert

Nach eindrucksvoller ist das Bild im Diskuswurf der Frauen. Gisela Wauer-meyers Weltbestleistung - 27,4 Meter - noch nicht anerkannt ist - steht auf 48,31 Meter. In zehn Jahren ist der Weltrekord im

Vorstellung realisieren müßten. Was konnte Berlin denn schon sein gegenüber New York oder Chicago? Er glaubt es aber trotzdem noch nicht, daß man drei Stunden benötigt, um überhaupt einmal aus der Stadt herauszukommen. Die Karte geben an, deutet er wohl und so trottel er gemächlich davon, die Linden entlang.

Ein endlose Persepetionen verliert sich die „Via Triumphalis“. Gleich einer lobernden Wand spannen sich von Wall zu Wall die Fahnen des Dritten Reiches und um sie flattern im leichten Westwind rote und gelbene Bänder. An den Säulentriften leuchten die Banner der deutschen Städte, die sich selbst im Bild den Hunderttaulenden vorstellen, die Tag für Tag durch diese Straßenszene gehen. Et wird von ihnen der Rat Gachstündiger erbeten, wenn ganze Gruppen von Ausländern vor den Säulentriften stehen und sich darüber den Kopf zerbrechen, wo die Originale dieser Bilder im Deutschenland zu finden sind. Und es muß ja nicht gerade Sport sein. Es gibt Leute, die mit einem regelrechten strategischen Plan „alle“ Sehenswürdigkeiten besichtigen wollen. Man kann wohl nicht in Berlin gewesen sein, ohne das Olympische Dorf besichtigt zu haben! An der Klaus liegt das Internationale Sportklubentlager, am Rumpenhorst das Internationale Jugendlager, in Grünau befindet sich die Kanuzellkammer.



Aufnahme: Pressefoto

Ruhe - eine unbekanntes Vokabel

Die Olympia-Gäste, die am genauesten aufpassen, sind zweifellos die Presseleute - sie müssen für Zehntausende und Hunderttausende diese gewählten Eindrücke der Tage von Berlin miterleben. So viele Sprachen hier auch erklingen, das Wörtchen „Ruhe“ ist in allen eine unbekanntes Vokabel

Der Kampf um die Medaillen

Das Internationale Olympische Komitee hat den Wunsch geäußert, daß keine Tabellen und Wertungen der bei den Olympischen Spielen errungenen Siege und Plätze in den Tageszeitungen veröffentlicht werden, da es keine offizielle Wertung gibt und die unterschiedliche Handhabung zu Mißverständnissen führen kann. Wir kommen dem Wunsch des Internationalen Olympischen Komitees nach und veröffentlichen nunmehr die Zahl der bei den sportlichen Wettkämpfen von den Ländern errungenen Medaillen ohne Berücksichtigung der Medaillen aus den Kunstwettkämpfen. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse des gelagerten Tages ergibt sich nun folgender Stand:

	Goldene	Silberne	Bronzene
USA	12	9	2
Deutschland	8	9	8
Ungarn	3	1	1
Finland	2	3	4
Argentinien	2	2	2
Frankreich	2	1	1
Schweden	1	1	4
Italien	3	1	3
Estland	1	1	1
Großbritannien	1	1	1
Polen	1	2	1
Fischschlowakei	1	1	1
Kanada	1	3	1
Japan	1	1	2
Finnland	1	1	2
Schweiz	1	1	1
Holland	1	1	1
Vietland	1	1	1
Österreich	1	1	1
Neuseeland	1	1	1
Australien	1	1	1

Wo nehmen sie's nur her?

Volksstimme als Schnelldichter bei der Olympiade

Am Vormittag wieder harter Beschlag. Die deutschen Zuschauer kamen auf ihre Köpfe, denn Blasezeit war im 400-Meter-Vorlauf eine Lieberlegung, für die die Zeit der Beilaid nicht legen wollte. Er lief 47,9 Sekunden, eine Zeit, von Deutschen seit Wäcker und Engelhardt nicht mehr erzielt worden ist. Man erkennt nun aber auch immer mehr die Güte der Bahn, der vor den Spielen die heftigen Unkenrufe zu fallen. Er lag meist unruhig und wackelnd, aber er lief so gut, daß bei einer schwachen Bahn möglich ist!

Südfrankreichs stärkste Hoffnung Schwand. Shore lief ein ansehnliches Rennen im 400-Meter-Zwischenlauf. Wahrscheinlich hätte er sich zu sicher, hümelte die ersten 200 Meter, als er verlegen hätte, daß er sich nun noch andere nennen können, legte zu spät zum Spurt an und wurde für seinen Leidenschaft hart bestraft: er schied aus.

Am Nachmittag 100.000 Zuschauer wie immer. Zum ersten Male in Deutschland 11.000 Zehner, letzte Wäcker und sogar sein Regen. Lange Minuten im Speerwerfen. Es sind gelungen zwar keine Würfe, aber Weimann scheint von allen durch Göttern und ganz Glück verlassen. Darum müssen wieder die Sprecherhöre helfen.

Gedres, Stöck und Weimann, strengt Euch mal ein bisschen mehr an! Sollte es nicht besser gehen?

Sollt Ihr weiteren „Sermann“ sein! Baurat Reichsmann Hermann Götting in der Ehrenloge aufsteht und lächelnd über die Bahn hinweg den Dichtern dankt.

Als Lovelock die 1500 Meter gewonnen hatte, stieg er ein Gut neben die Straßenschilder. Ein neudeutsches Journalist hatte ihn vor lauter Begeisterung in die Zeit gerufen.

Und wieder Sprecherhöre: „Weimann, zieh die Hufe aus.“ Aber er zog sie nicht aus und kam nicht in die Endschleife!

Ein irreriges Toben im Stadion, als nach mehreren Verläufen in der Endschleife Stöck im zweiten Durchgang 71,84 Meter wirft und sich damit an die Spitze legt. Stöck wundert sich sofort mit dem deutschen Gruß zur Niederlage. Aber die Südfurde verlangt noch mehr!

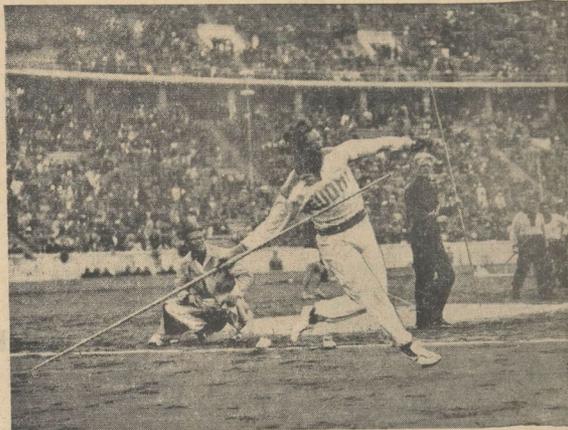
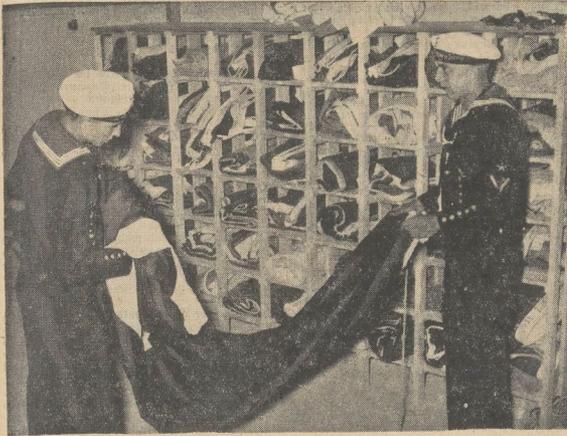
Lieber Stöck, behalt' die Nerven! Tu' doch mal bis hierher werfen!

Zum wiederholten Male muß die Fotophotographie entscheiden. Diesmal lag über den ersten Male der 80-Meter-Hürden. Drei Mädchen gleichzeitig am Zielband! Fotometrierer entscheiden über Gold, Silber und Bronze. Unsere Vertreterin Steuer darf sich übrigens bei der Zielphotographie für die Veröffentlichung ihrer Medaille bedanken: das Kampfergericht hatte sie auch als Dreiteil gesehen.

Donnerstag's erste Kunde übrigens Mrs. Garrett, dem inwärtigen eingetroffenen Gatten von Eleanor Holt, 12. Markt ein. Amerikanische Journalisten hatten eine 50-Fennig-Wortzeit veranlaßt, bei der die Startnummern des Sommer waren. Mrs. Garrett hatte Donnersdays Startnummer. Glücklicherweise hat er seiner Frau Journalistin auf der Pressekonferenz

Kreuz und Quer durchs Olympia

Olympia-Bildbericht der MZ



Hinter den Kulissen der Siegerehrung. Ueber dem Westflur im Stadion sind die drei Masten, an denen bei der olympischen Siegerehrung Matrosen die Fahnen der siegenden Nationen hissen. In einem darunter liegenden Raum befindet sich das Fahnen-Archiv, das unser Bild zeigt

Das ist der Finne Matti Järvinen, der im Speerwerfen bisher den Weltrekord hielt und gestern von unserem deutschen Vertreter Stöck geschlagen wurde. Stöck errang somit für Deutschland die goldene Medaille

Aufnahmen: Weislich (4), Schert (3), Schirmer, 2 (4)



Von links nach rechts: Ein Bild ohne Worte: Ente und Papierkörbe im Olympia-Press-Hauptquartier. — Ein Bild, das sich auf der Presstribüne des Olympischen Stadions alle zehn Minuten wiederholt, Journalisten aller Herren Länder werden zum Fernsprecher gerufen. Hier ist es gerade unser Mitarbeiter Shoroi Kimura, der aus Tokio verlangt wird. Auch der Kollege Brown wird dringend aus Buenos Aires verlangt. — Kaum einer erscheint im Olympischen Stadion ohne Fernrohr. Dieser Herr hat sich ein anmutiges Stativ für seinen Beobachter ausgesucht



Der Deutsche Menger-Freising hob 410 kg und gewann damit in der Schwergewichtsklasse für Deutschland die goldene Medaille

Der Amerikaner Meadows, der den mörderischen Kampf im Stabhochsprung vor den Iapanern gewann

Soldaten-Kameraschaff. Deutsche und englische Soldaten hinter dem Olympia-Stadion



Deutsch-Engl. Besuchsaustausch

Hallsches Jungvolk zu Besuch in einer englischen „Public School“



Mr. Davies unter den deutschen Jungen, bevor er sie mit der Rydal-School bekannt machte.

Mr. John W. Davies, der auf Veranlassung des Deutsch-Englischen Kultur- und Austauschvereins in unserem Gau die Aufbaugarbeit des neuen Deutschland fern- und heimwärts hat, hat sich seiner Aufgabe in der Heimat die Freude, eine Gruppe des Hallschen Jungvolks in Colwyn Bay (Wales) zu begrüßen und sie unter anderem auch in Verbindung mit der dortigen Rydal School, einer bekannten „Public School“ zu bringen.

Der „Head Master“ (Direktor) der Rydal School lud die jungen Vertreter des neuen Deutschlands zu einem geselligen Abend in seine Schule ein, um deutschen und englischen Jungen Gelegenheit zu freundschaftlichem Gedankenaustausch zu geben. Mit welchem besonderen Interesse er selbst diesen Besuch der jungen Vertreter des neuen Deutschlands aufgenommen hat, zeigt der Bericht, den er in einer größeren Tageszeitung von Nord-Wales veröffentlicht hat. Der „Head Master“ schildert darin das lebendige und fröhliche Wesen dieser jungen Deutschen und den bemerkenswerten nationalen Stolz, der sie alle durchdringt hätte. Die große Disziplin der deutschen Jugend habe man schon bei ihrem Eingange bemerkt. Hier habe man nationale Eigenarten und Unterschiede zwischen Deutschen und Engländern sofort feststellen können. Zum deutschen Gelang habe das feitere, aber manchmal doch zu unangenehme feine Eigenart in harten Gegenständen gestanden. Der englische Schuldirektor schließt seinen Bericht mit der Feststellung, daß, wie immer die Weltmeinung über Adolf Hitler sei, man zugeben müsse, daß er Millionen jungen deutschen Menschen einen neuen Glauben und eine neue Lebenshoffnung gegeben habe, und es sei nicht verwunderlich, daß die deutschen Jungen mit einer geradezu begeisterten Liebe an ihrem Führer hingen.

Ein Greis am Radio

Maß der Wiedererwider der Olympischen Spiele ist Zeuge der Berliner Ereignisse

Der Mann, dem die Durchsührung der modernen Olympischen Spiele verbannt, Baron Pierre de Coubertin, erlebt der Kampf der Jugend der Welt nur im Rückblick mit. Er hat mit Rücksicht auf sein hohes Alter auf die Stelle nach Berlin verzichtet. Unter Mitwirkung hatte Gelegenheit, den großen Organisator in seiner gewohnter Wohnung aufzusuchen.

Wenn die Zeitungen aller Länder in großen Letzern verkünden, daß die XI. Olympischen Spiele in Berlin zu einem unerhörten Weltereignis geworden sind, sollen Namen und Organisation die künftigen Generationen weit überleben, wenn die Reporter am Mikrofon, hingeworfen von feierlichen und spannenden Momenten, Millionen Menschen ihre großartigen Eindrücke vermitteln, dann läuft ein hohes Gebälge über das feingliedrige, geistreiche Gesicht des Greises, der in seinem stillen Gemach sitzt und der Technik dankbar ist, daß sie ihm die großen Geschehnisse auf der Kampfbahn noch mitteilen läßt, obwohl es sein Gesundheitszustand nicht erlaubt hat, persönlich in Berlin anwesend zu sein.

Baron Pierre de Coubertin, der Vater der modernen Olympischen Spiele, darf den überweltlichen Erfolg der Berliner Olympiade auch für sich haben. Aber er zögert nicht, der deutschen Regierung und dem deutschen Volk seine höchste Anerkennung zu spenden für die Gastfreundschaft und die meisterliche Organisation. Jede Stunde läßt er an seinem Radioapparat, er hörte sich selbst sprechen bei der Eröffnung der Spiele — nachdem Baron de Coubertin von einer Reise nach Berlin absehen mußte, überließ er auf einer Schallplatte den Kämpfern im Stadion seine Grüße — er ist entzückt von dem Empfang der französischen Mannschaften, er hat sich die Gewinner der Medaillen notiert und ist, wenn die Entscheidungskämpfe übertragen werden, nicht minder gespannt, als die Augenzeugen im großen Oval des Berliner Stadions.

„Mein schlauester Wunsch“, sagt Baron de Coubertin, „hat sich bei der Berliner Olympiade erfüllt. Die Kunst hat sich den Leibesübungen angeeignet, das große Straßensportfest hat eine kunstvolle Umrahmung, wie sie früher nicht gedacht werden kann. Wie diese Episode der olympischen Geschichte die endgültige Verbindung von künstlerischer Schönheit und sportlichem Wettstreit bedeuten, auf dem Wege zum Fortschritt wird die Menschheit noch trotzendes Doldand durchqueren und dabei Durst nach Vervollkommenheit empfinden. Möge die Verbindung körperlicher Übungen und der höchsten Kunstgattung dann ihren Mut und ihren Willen stärken.“

Zweifellos wird Baron de Coubertin, der große Idealist, einer der bedeutendsten Erzieher aller Zeiten sein. Er, der der Jugend der Welt ein neues Lebensziel gab, indem er sein eigenes Leben der großen olympischen Idee opferte, erklärt, daß er die Zeit haben würde, in der man die Erziehung vernünftigen Reformen unterziehen würde. In Deutschland und Italien sei man heute schon bestraft, das sportliche Erziehungsideal zu verwirklichen, er hoffe, daß die Welt dieses Beispiel recht bald nachahmen würde, um die Erziehungsstufe der Gegenwart zu überwinden. Gerade von dieser XI. Olympiade in Berlin erhofft sich Baron Pierre de Coubertin, daß sie die internationale Sportentwicklung in hohem Maße fördern werde und die Beziehungen der Jugend der verschiedenen Länder untereinander inniger gestalten werde.

Die Toten kehren zurück

Von Eberhard Wolfgang Müller

Was rührt die nächtliche Stunde an lange verfallene Wände? Es hebt und löst das Gelände, und ängstlich heulen die Günde.

Die Horizonte erstarren. Es hängen die Wolken voll Regen, und über den Wäldern bewegen die Züfte sich zu Gewittern.

Die Herden drängen zusammen. Die Menschen schließen die Tore, und über die schwärzlichen Moore gehen gepenstliche Stämmen.

Da heben bedend die Bauern. Es rubert der Wind im Getreide, und still auf verfallenen Weiden hocken die Vögel. Es erhaschen

selbst in den Städten die Stäbter. Sie laden den Himmel und fahmeln, und in der schwärzlichen Moore gehen gepenstliche Stämmen.

Sie hören das Klirren der Spaten und sehen die Gräfte sich lachen und wissen: die Toten kehren zur einstigen Städte der Toten.

(Dieses Gedicht ist im „Deutschen Literatur Almanach“ von Eberhard Wolfgang Müller erschienen. Herausgegeben von Hans Bauer, München.)



Diese Aufnahme zeigt die deutschen Jungen im lebhaftesten Gedankenaustausch mit ihren englischen Kameraden

SCHWARZFAHRT ins Glück

Roman von Hugo Maria Kritz

Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin

2. Fortsetzung

„Ja, es hat sich vieles geändert. Wir haben uns nämlich geliebt. Jetzt ist es ich ihr nur so — aus Langeweile vielleicht. Nebenfalls hab' ich das alles nicht ernst genommen. Aber dann — wie das eben so geht, wenn man auseinander ist und sich Briefe schreibt, dann sind wir uns langsam näher gekommen und ich hab' mir ihre Briefe besah, habe ich das Mädel richtig kennen gelernt. Darum habe ich in auch geliebt, man soll nie vorzeitig über jemand urteilen. Früher hab' ich genau so gedacht wie Du. Ich dachte, das ist ja ein tolles kleines Ding, die geht heute mit dem und morgen mit jenem und weiter steht nicht dahinter. Ich meine, wenn man von vornherein nichts anders erwartet, ist's einem ja auch egal. Man will sich nur in hübschen Ankleiden — dachte ich. Aber dann, wie es geht, dann kamen die Briefe und da hab' ich mit einmal gemerkt, daß ich das Mädel doch richtig einschätzte habe. Total falsch. In Wirklichkeit ist die gar nicht oberflächlich oder leichtsinnig. Gerade im Gegenteil. Sie hat mich so, aber das ist nur Schein. Das ist so wie nie Mauer, weißt Du, dahinter verhasst sie sich. Das muß man verstehen. Frauen sind manchmal so. Kannst Du das verstehen?“

„Hanne“, rief er befürtzt und verwirrt, „das ist doch nicht dein Ernst.“

Hanne machte plötzliche Rast. Und dann kam er in seinem blaugelbten Schlafanzug, der etwas zerlumpt war, in Rudis Zimmer und setzte sich auf den Betttrand.

Rudi sagte etwas an die Wand.

„Halt Du Zigaretten?“ fragte Hanne.

„Mit dem Tisch müssen welche liegen“, erwiderte Rudi und warf einen schnellen unruhigen Blick auf Hanne's Gesicht.

Hanne stand auf, holte Zigaretten, Streichhölzer und Aschenbecher. Dann setzte er sich wieder auf den Betttrand und zündete sich eine Zigarette an.

„Sich mal“, er blickte den Rauch aus Mund und Nase hervor, „für Dich kommt das alles sehr überausend. Ich kann verstehen, daß Du mich einfach für verurteilt hältst. Ich würde es im umgekehrten Falle wahrscheinlich genau so tun. Von meinem Standpunkt aber sieht's natürlich ganz anders aus. Du kennst fast mein ganzes Leben. Rudi, zumindest alles wichtige. Du kennst mich besser als irgend wer. Du müßt mit glauben, wenn ich Dir sage, das Mädel ist tatsächlich die erste, die ich wirklich lieb habe.“

Rudi machte eine ungeduldige Handbewegung.

Hanne lächelte. „Das dachte ich mir gleich — Du verstehst das nicht. Du bist ein Mensch, der nur keine Arbeit kennt. Alles andre nimmt Du nicht ernst.“

„Du vieldeutlich“, unterbrach ihn Rudi heftig. „Sag ja, früher konnte ich es nicht verstehen. Aber jetzt — es kommt über jeden, das ist es. Es wird auch über Dich kommen, da kannst Du liegen, was Du willst. Es gehört zum Leben, und ich muß schon sagen, ich finde

es einfach blöde, wenn Menschen über die Liebe nur spotten können und sonst nichts. Das sind alberne Menschen. Amen hoch. Die Liebe zu Dir geht ja mich an. Ich hab' dich geliebt. Du redest ja mich an. Ich hab' dich geliebt. Ich hab' dich gar nicht. Ich weiß genau so wie Du, daß jeder Mann mal 'n Frau kennenlernt, wo ihm dann plötzlich alles andere egal wird. So was kommt ja öfter vor, das brauchst Du mit erst gar nicht lang und breit zu erklären. Das ist eben die Liebe. Oder was man so nennt.“

„Ja, also“, rief Hanne erstaunt, „was willst Du denn dann noch?“

„Mensch, ich sage doch, daß es sich gar nicht darum handelt. Verliebe Dich meinetwegen so viel Du willst, was geht mich das an. Du sollst aber die Augen offen haben. Du sollst nicht wie'n achtzehnjähriger Sängling große Töne schlingen von Liebe und so, wo doch in Wirklichkeit — er lachte kurz auf — „Du machst Dich ja lächerlich, Mensch. Werst Du denn das nicht. Werst Du nicht, daß Du Dich lächerlich machst?“

Hanne blickte ihm verwundert an. „Wieso denn? Ich verheiß Dich nicht.“

„Werst Du denn nicht“, rief Rudi mit flackerndem Blick, „daß dieses Mädel nie zu Dir paßt? Doch die nicht taugt? Ist denn das 'n Frau, in die man sich ernsthaft verlieben kann — wo halt Du bloß Deine Augen gehaut, Mensch.“

„Du bist geblöht“, sagte Hanne mit großer Ruhe. „Du hast was gehen sie. Du bist nicht objektiv.“

„Das ist nicht wahr, ich habe nichts gegen sie. Ich weiß nur, daß ich sie nicht lieben kann. Die hat keinen Salt. Die kann nicht treu sein.“

Hanne schüttelte den Kopf. „Du machst Dir eben 'n falsches Bild von ihr. Das ist ein Mädel — wie soll ich Dir das sagen — das ist eine mit einem echt weiblichen Temperament. So eine kann immer nur einen einzigen Mann lieben, das liegt so in ihrer Natur, und darum einfach unfähig, ihn zu betrügen.“

Die Mästel an Rudis Kiefern traten hervor. „Mit anderen Worten“, sagte er, „du sagst mir, während Du fort warst. Sechs Wochen lang war sie Dir treu. Hat egalwie nur an Dich gedacht, keinen andern

Mann angequodt, hat sitzhaft zu Hause gesessen und Briefe an Dich geschrieben. Und das glaubst Du. So was bringt auch nur Du fertig.“

Hanne lächelte. „Du kennst mich nicht aus der Nähe bringen, Rudi. Du hast eben was gegen das Mädel und darum läßt Du kein gutes Haar an ihr. Vielleicht, wenn Du sie näher kennen lernst, wirst Du anders über sie denken.“

„Ich gar nicht nötig, Mensch. Ich fenne Fräulein Dornse gerade genügend.“

Hanne wehrte ab: „Danach kann man nicht urteilen. Was ist das schon, wenn man 'n paar Worte mit jemand spricht. Da bekommt man immer 'n falsches Bild. Nein, Du müßt sie mal richtig kennenlernen, dann kannst Du 'n Urteil über sie abgeben. Aber früher nicht. Was Du nämlich sagst, ist Quatsch. Das lagen alle, frag' mal Du selbst. Aber das sind ja Spießer.“

„Er hand auf, gähnte und redete die Arme. So einfach, mein Lieber, ist die Sache nicht. Man muß schon 'n hübschen tiefer leben können.“

„Er ging auf die Tür zu.“

„Was er in der Mitte des Zimmers stand, rief Rudi: „Hanne.“

Hanne blieb stehen und drehte sich um: „Was ist denn los.“

Rudi trummelte mit den Fingern auf der Bettkante. „Hanne, sag mal — was läßt Du, wenn ich Dir — wenn jemand Dir sagen würde, daß — während Du fort warst, Deine Crifa Dich betrogen hat.“

Hanne legte den Kopf auf die Seite: „Was ist denn läte?“

„Ja.“

Hanne überlegte.

„Je nachdem“, sagte er dann, „entweder ich würde ihm die Stelle einschlagen oder ich würde ihm ausladen. Wahrscheinlich würde ich ihn aber nur ausladen.“

„Das ist ja nebenächlich. Ich meine — was wären die Folgen? Angenommen natürlich, daß es wahr ist.“

Hanne suchte die Wajeln. „Es ist aber doch nicht wahr.“

„Mensch“, rief Rudi, „ich sage doch, es gen o m m e n, es ist wahr. Was denn?“

„Weiß ich nicht. Weiß ich wirklich nicht.“

Rudi blickte hart vor sich hin in die Dunkelheit. „Sag mal“, erwiderte er schlappend, ohne Hannes Frage zu beachten, „Du — Du liebst sie?“

Hanne lächelte. Man konnte seinen Atem hören. Dann sagte er: „Ja — sehr.“

Rudi hatte ein scheußliches Gesicht.

Carl, der Kahle

Von Georg Büchner

Eine braungebrannte Billardkugel. Zwei wasserhelle Augen darin und eine silberne Knieferne. Dazu zwei Hüfte wie Kahlenschen und zwei Hüfte wie Geigenfüßen. Carl, der Kahle, Anhaber, Steuermann und Kassierer der Jahre 7 im Gaißen und ein Mann von erschreckender Offenheit.

In China war er gemessen. In Fricco, in Honolulu und zwischen ein paar mal auf Wallfahrt in Eimer. In Shanghai hatte er einmal einen Duzend Himmelskinder die deutsche Sprache beigezogen. Mit seinen Kohlenkugeln und Geigenfüßen. Die Herren waren ihm ein wenig zu dicht auf der Kopf gerückt. Und in Rio überste einmal eine Heidenpeine von ein paar Messerheben, so zwischen dem elften und zwölften Grad. Dann war Kriegsfahrt auf der „Schubli“, Eiserne, Spane Flom. Von dem seinen Schuß und war dann auf der Jahre 7 war Unter gegangen. Einmal hatte ja alles sein Ende.

Morgens fünf Uhr. Jahre 7 liegt an der Brille, reingewaschen und überhohlt. Seine Stammpapiere stellen sich ein. Schenker, Schiffsanreicher, Steuer, Regatereiter. Er sitzt schon hoch her. Carl, der Kahle, spintet Rahn. Von seinem alten Kapitän Broderick, dessen lange Nase dem Schiff immer zwei Knoten voraus war. Nebenbei legt er für Ordnung und faßert. „Nur nicht drängen, Jungens! Aber wir haben Großen los! Fretze, geh' du mal'n bißchen nachher! Der Herr Lagerdirektor hat heute einen neuen Schiffs um, und drängt bißchen!“

Dröhnendes Geschütz. Der Lagerverwalter Rönede, der ab und zu mal mitfuhr, hatte nämlich die Angewohnheit, landein in Zeug zu gehen. Gebirge Holen, weiche Manuskripte, harte Schiffe. Außerdem war er reichlich heimlich.

Die Flut kommt auf. Der breite Strom halt tief und mächtig. Wem fertig ist Carl, der Kahle, läßt den Motor anspringen. Jahre 7 ist gerammelt voll. Die Witze kriecht auf der Kahn schauet nicht unvorzüglich in der Dünnung. Von Ueberflut kreuzt noch ein Hochgeschlepper den Kurs und züßt das Wasser mächtig auf. Jahre 7 rufft ein wenig und nimmt Walter über. „Kahle!“ Jahre 7 schreit Carl, der Kahle. „Aber kein Ruf kommt schon zu spät. Lagerverwalter Rönede schreit auf, verliert das Gleichgewicht und geht über Bord.“

Ein Duzend Hände greifen an, aber Rönede ist schon verschunden. Carl, der Kahle, dreht die, springt über Bord und taucht. Der Herz kann ja sicher nicht schwimmen! Nach einer halben Minute kommt seine Schilddrüse wieder zum Vorschein und die rechte Faust mit Rönede schnellt hoch. Man sieht die beiden an Bord. Carl, der Kahle, schüttelt sich ein paar mal, dann geht die Fahrt weiter. Für ihn ist der Kahn erledigt. Er ist in einem Zehner mehrere benutzte Zigaretten ausgehen, und nicht immer so kinderleicht. Als Jahre 7 auf der anderen Seite anlegt, nimmt er einen kräftigen Schluck aus der Kaffeeflasche und schüttelt das Wasser aus den Gefäßen. Der Rönede kramt freudig auf ihn zu und sagt: „Hier sind fünf Mark für Ihre Bemühungen.“

Carl, der Kahle kratzt den Sprecher einen Augenblick verduht an und sagt dann eilig: „Sag mal, Dir ist es nicht so schlecht, was? Nicht gut bekommen, was? Erkens bindest Du dir mitten in der Nacht 'n neuen Schiffs um; zweitens schreit Du los, wenn du werden noch gar nicht die Rede ist — und du meinst Du auch noch abgeben, wie ich 'n Graf aus 'n Roman Beschlungen verstellen. Junge, Junge! Ich denke, du mußt Du Dich wohl so bei kleinen nach einer anderen Jahre umsehen!“

„Aber es würde doch etwas gelischen.“
„Bestimmt. Aber ich weiß nicht, was. Genau so gut könnte ich Dich ja auch fragen, was würdest Du tun, wenn Du hörst, morgen geht die Welt unter. Das sind Fragen, die man nicht beantworten kann, einfach weil man sich nicht vorstellen kann, was man in so einer Lage tun würde.“

„Ich meine“, Rabi lenkte den Blick, „würdest Du sehr — unglücklich?“
„Sanne blühte nachdenklich vor sich hin. Eine Paarstunde hing ihm ins Gesicht.“
„Dag“, sagte er langsam, „ich glaube, es würde schlimm. Es wäre vielleicht das Schlimmste, was mir überhaupt gelischen kann.“

„So sehr?“ fragte Rabi bedrückt.
„Sanne nickte.“
Rabi schweig und starrte vor sich hin.
„Sanne drehte sich auf der Ferse herum. „Ja —“ sagte er in verändertem Ton, „seht wird's aber Zeit. Gute Nacht.“

„Gute Nacht“, erwiderte Rabi und drehte sich zur Wand herum.
Sanne blühte das Licht aus.
Rabi lag mit geschlossenen Augen in den Kissen. Das schneidende Gefühl war immer noch da. Es wuchs und wuchs.“

Sanne warf sich auf die Arbeit. Er hatte seinen alten Overall hervor, der in dem Felschlag, den sie „Rabi“ nannten, an einem Felsen hinter der Tür hing. Nach so langer Zeit war er wild darauf, die Särde zu bewegen und wieder ordentlich zu arbeiten.

Rabi bereitete das Frühstück und gleich danach gingen sie an die Arbeit. Sie hatten aber nur ein altes Motorrad in Reparatur, an dem Rabi schon seit zwei Tagen arbeitete. Sanne wollte es ihm abnehmen, aber eigentlich war Rabi der Spezialist für Motorräder und er wollte auch die Arbeit, die er angeschlossen hatte, selbst zu Ende führen. Sanne hoffte sich neben ihm nieder und sich ein wenig beteiligen zu lassen. Rabi arbeitete schweigend und mit großer Aufmerksamkeit. Sanne blühte ihn von der Seite an und fand Rubis Miene verschlossen und

Der standhafte Stadtsoldat

Wie einer gehängt sein wollte / Von O. G. Foerster

Traugott Butterwed, der Stadtsoldat lebte an der halberwallenen Mauer des alten Festungswalles und froz. Das Bergen geschah ihm nicht mehr. So damals, Anno 1814, als er mit seinem Herzog im großen Heer der Verbündeten bis nach Paris gezogen war, da war es noch eine Zeit, Soldat zu sein. Aber dann, als er mühsam heim und ganz gekommen war und die kleine Stadt ihm als Stadtsoldaten in ihre Dienste nahm, da wurde es langweiliger und eintöniger von Jahr zu Jahr.

Und nun stand der alte Soldat auf der Mauer der Stadt und machte — mo es nichts zu bewachen gab. Denn es war Friede im Land. Aber die Stadträte hielten an der alten Festungsmauer und ließen Nacht für Nacht ein Duzend alte Soldaten auf den morschen Wällen stehen.

Es war eine bittere alte Winternacht, und Butterwed froz in seinem dünnen Mantel. Er zog ein Nischchen aus der Taube und nahm einen langen Schluck. „So! Wie das wärmt! Nur ein wenig müde wurde man davon.“

Der Stadtrat setzte sich auf die Tafel, einer alten Kanone und klickte sich auf seine Mustere. „Nicht lange, da war er ergründet.“

So fand ihn der Sergeant, der den Oberbefehl über die Stadtsoldaten führte, als er die Wachen inspizierte. Und am nächsten Morgen wurde der Stadtsoldat Traugott Butterwed von der Rat der Stadt geführt und angefaßt, auf Wache geschoben zu haben.

Die Herren von Rat schüttelten den Kopf über die Unfähigkeit der Stadtsoldaten. Nach dem Bericht und dem Gehörnis des Anzeigens wurde Traugott Butterwed angefaßt und in das Stadtsingnis gebracht. Er war sehr zufrieden damit, denn sein müder Körper lehte sich nach einigen Nächten des Schlafes.

Die Stadträte aber schlugen indes die Wägen der Stadtsoldaten vor und wählten einen, daß der Stadt gewaltig anstand. Und so fand, was für ein mühseliges, weiche Strafe über den eingeschlossenen Stadtsoldaten.

„Walter macht ein langes Gesicht: „Leider habe ich keine Lederweste und ohne Lederweste...“

„Aber, alter Junge, das macht doch nichts, da kann doch geholfen werden!“ lacht Erich. „So würdest Du mir Deine Lederweste?“

„Meine Lederweste — Menschenkind, ich habe ja gar keine — aber Fräulein (Fräulein bin ich natürlich) der hat eine — nicht wahr, Fräulein, Du hast doch eine?“

„Nur mit dem Verleihen ist das schon so eine Sache. Entweder sieht man Verleihen nie wieder oder aber in wenig erfreulichem Zustand. An diesen Fälle blieb mir nichts übrig, als natürlich in hiesigen Fräulein die Lederweste und — Erich war mal wieder lebenswichtig!“

„Aber, daraufhin müssen wir uns aber etwas Gutes genehmigen“, befehlerte sich Erich. „Was mir „genehmigen“ uns einem Walter bezog natürlich die Rede, ich habe die Lederweste und — Erich war mal wieder lebenswichtig!“

„Verleihen Sie nun, warum Lebenswichtigkeiten auf anderer Leute Kosten so wenig beschließen?“

„Sanne deutete die Achseln. „Wie man's nimmt. Mehr verdient hab ich nicht. Aber jogg' loier gelobt.“

„Dass' bist Du jetzt Dein eigener Herr. Niemand kommandiert mit Dir herum. Du fannst tun und lassen was Du willst. Wacht doch mehr Spaß, als emig angestellt zu sein und für andre zu arbeiten.“

„Das schon“. Sanne blühte sich auf dem Hofe um, sein Blick fiel auf den alten Döpel, der ihm und Rabi gemeinam gehörte. „Ich werde die Fenster in Ordnung bringen“, sagte er. „Da ist jetzt die beste Gelegenheit.“

Rabi arbeitete mit einem harten und mürrischen Ausdruck im Gesicht und gab keine Antwort.

Sanne stemmte die Hände in die Seiten und blühte auf Rabi herab, der neben dem Motorrad lauerte. „Sag mal, was hast Du eigentlich. Du kommst mir gerade so über, als ob's Dir nicht recht wäre, doch ich wieder bin hier.“

Rabi blühte nicht auf. „Bist ja verrückt, Mensch“, fuhrte er. „Lust oder so.“

„Red doch seinen Insinn, Sanne. Ich bin nicht in Gedanken.“

„Was denkst Du denn?“

„Ach, alles mögliche. Hat nichts zu bedeuten.“

„Ne, hat er mir untergeschlagen.“

„Ich habe nicht gleich dran gebauert“, lachte Rabi. „Er ist ja erst gestern abend gekommen.“

„Ich schon ja gut aus“, Trude blühte Sanne prüfend an, „haben sich erholt, ja?“

„Er nicht.“ „Sie waren auch fort, wie ich sehe. Wieder an der Döpel?“

„Mein, wir waren drei Jahr in Bortum. Frau Silvester wollte an die Wärdle, es ist für die Kinder gefundener, meint sie.“

„Ich doch auch, als Wärdle oder Döpel“, lachte Sanne. „Was's schön?“

„Es ging. Ich mußte dauernd hinter den Kindern her sein und hatte nicht viel freie Zeit. Aber es war doch ganz schön.“

(Fortsetzung folgt)



„Aber was denn der Herr, Fräulein Schütz?“
„Das ist mein Vater!“
„Na, für einen Vater heißt Sie der Herr aber mehrwürdig unvornamt!“

einen Galgen beschloß, so wurde schließlich dem Arretierten eröffnet, daß er das Bungeid innerhalb von drei Jahren in kleinen Raten von seinem Geld abzahlen könne. Doch der Soldat blieb handhert und verlangte sein gutes Recht, nämlich den Tod durch den Strang. Die Stadträte mußten nicht mehr aus noch ein, und der Bürgermeister selbst begab sich ins Gefängnis und setzte den alten Soldaten auf zu, daß er sich mit der Entscheidung des Rates einverstanden erklären solle. Aber Traugott Butterwed beehrte die seinen Entschluß und sprach: „Herr Bürgermeister, ich habe mir das Bungeid lang überlegt und geteilt und bin mit mir müde geworden. Ich will endlich Ruhe haben, und da Ihr es vor einem Jahr abgelehnt habt, mich aus meinem Dienst zu entlassen und mir ein kleines Bungeid zu zahlen, so muß ich mir nun der Tod endlich Ruhe geben. Ich fordere also mein Recht von Euch und will, daß das rechtsmäßige Urteil vollzogen werde.“

Mit diesem Bescheid kam der Bürgermeister wieder zum Rat. Weil nun aber die Kritik seinhe vertrieben war, in welcher der Beurteilte nach seinem Wunsch eingekerkert werden mußte, gab es ein schnelles Ausweg zu finden. Der Rat beschloß darum, den Stadtsoldaten unter Gewährung einer Pension aus dem Dienst zu entlassen und gleichzeitig das Urteil gegen ihn aufzuheben. Man landete einen Ratsherren zu ihm und ließ ihn fragen, unter welcher Bedingung er gewillt sei, die Vollstreckung der Todesstrafe zu verweigern.

Diesmal zeigte sich Traugott Butterwed gnädig und erklärte sich mit der Aufhebung des Todesurteils einverstanden. Er lebte noch unzweifelhaft in seiner wohlverdienten Ruhe und genoss während dieser Zeit das Ansehen eines handhabenden und tapferen Soldaten.

Es kann vorkommen ...

daß ein Uhrmacher jemanden aufsieht, daß ein Sirenenfänger jemanden den Kläden leht, daß eine Landpartie ins Wasser fällt, daß jemand eine Weiltreife mit einem „Axeuer“ macht.

H. S.

in einem Knoten zusammengeklammert. Es hatte ein kleines Tischchen aus Leinen unter dem. Rabi erhob sich aus seiner gebückten Haltung und ging auf sie zu. Er wüßte seine Hand am Overall ab und lächelte: „Ja, Fräulein, Trude.“

Sie brühte seine Sand und blühte ihm aus großen hellen Augen an. Sie hatte ganz schwarze, dicke Brauen und das gab ihrem Gesicht einen eigenartigen Reiz.

„Wie geht's?“ fragte sie, „der Sanne schon hier?“

„Dag“, nickte Rabi, „gestern gekommen.“

„Er drehte sich um und rief: „Sanne! Komm mal raus!“

Aus dem alten Döpel kam Sanne zum Vorschein, und es Trude erklärte, sie war ein ausgerücktes Armer auf sie zu, um sie mit ihrem geistlichen Gesicht zu begrüßen.

Sie blühte freundlich, sie war ein ruhiges Mädchen, das sich nie gehen ließ, sie besaß eine gelassene Feinheit und ein nachwachsendes, fluges Auge.

„Menschenskind, Trude“, tief Sanne, „wie geht's denn? Das ist ja kein, daß Sie uns besuchen kommen.“ Er nahm die Miße ab und wüßte sich mit dem Nerkeln den Schweiß von der Stirn.

„Ich muß gleich wieder gehen“, sagte Trude, „vorige Woche war ich schon mal hier, ich wollte Sie sprechen. Hat Rabi es Ihnen gesagt?“

„Ne, hat er mir untergeschlagen.“

„Ich habe nicht gleich dran gebauert“, lachte Rabi. „Er ist ja erst gestern abend gekommen.“

„Ich schon ja gut aus“, Trude blühte Sanne prüfend an, „haben sich erholt, ja?“

„Er nicht.“ „Sie waren auch fort, wie ich sehe. Wieder an der Döpel?“

„Mein, wir waren drei Jahr in Bortum. Frau Silvester wollte an die Wärdle, es ist für die Kinder gefundener, meint sie.“

„Ich doch auch, als Wärdle oder Döpel“, lachte Sanne. „Was's schön?“

„Es ging. Ich mußte dauernd hinter den Kindern her sein und hatte nicht viel freie Zeit. Aber es war doch ganz schön.“

(Fortsetzung folgt)

Hermann Lindkeugel
Major d. Res. a. D.
im eben vollendeten 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Margarete Lindkeugel, geb. **Reinhold**
Selene Kleinan, geb. **Reinhold**
nebst Angehörigen.

Halle (Saale), und Hofsaal am Platz,
Friedrichstraße 19.

Auf Wunsch unseres lieben Verstorbenen hat die Beisetzung in aller Stille in Hofsaal am Platz stattgefunden. Von Beileidbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Arzte-Tafel

Vom 9. bis 31. August
verreist
Dr. med. Bendixen
Facharzt für innere, einhänd.
Nervenkrankheiten
Gr. Steinstr. 66 I, Ruf 3257

Ich halte
Privatprechstunden
für chirurgische Kranke
vormittags von 11-12 Uhr
in meiner Wohnung,
Luisenstraße 11

San.-Rat Dr. Aldehoff
1123, die richtige Zeitung für Sie!

Radikal-Vernichtung!
Insekten bei Heu mit **San. R. a. D.**
Läuse, Moten, Schweben
in der Luft, in der Luft, in der Luft
Riesold a. Riesold-Fluid
Riesold-Vertrieb, Steinweg 11 (Privat,
Eingang Haus für) und Koch, Burgstr. 11
Hersburg, Wemmel, Obere Burgstraße 6
Görschen, Müller, Deutsches 15.

Unenbehrlich für das schöne
Helm sind unsere
geschmackvollen Ergänzungsmodelle
Die moderne
Couch
69.- 78.- 95.-
Besonders
bequem **6888!**
16.-, 19.-, 23.-,
29.- bis 98.-

Gebr. Jungblut, Albrechtstr. 37
Bergburger Straße 25

Katzenmittel
alle Art
Juwelier
TITTEL
Goldschmiede-
meister
Schmerstraße 12

einmalig u. n. Staub
Jg. Kolowid
per 100. von 50 Pf. an
Rehwild
ebenfalls la frisch
Jg. Gänse
und
Enten
nummer auch regel-
mäßig zu liefern zum
Zeit leicht fertig ge-
schlachtet und möglich
Preis.

Weserfische
Steinplätze
in bekannter Qualität
u. garantiert gesund
Jg. Aal, Karpfen, Zander,
Kabeljau, Heilbutt,
Seelachs, Scholle, etc.
Reichert's
Weserfische 37

Hühneraugen-
mittel bei
W. H. König
Wallenburgerstr. 14

Anzeigen
in der
MNZ
sind
Vertreter
die an keiner Tür
zurück gewiesen
werden

bietet an:

Zeitwaren und Reis
magen an warmen Tagen wenig Mähe,
sind schnell zubereitet und wohlschmeckend

Gierwudeln 500 g 45
Gierwudeln in feiner Beutel 500 g 50
Gierwudeln in feiner Beutel 500 g 42
Gierwudeln in feiner Beutel 500 g 52
Polreis 500 g 18
Naturreis 500 g 28
Zafelreis glasiert 500 g 35 23

Gimbeer-Sirup 500 g 78
Johannisbeer-Sirup 500 g 88
Leinöl 125 g 10
5 & 3-Puddingpulver sortiert 3 Pkt. 20
Weserfleisch 500 g 24
Polmilch Dose 42 40

Zum Salat!
Sonne-Speiseöl 500 g 69
Frische Tomaten zum Zersapfen
Neue Karotten 5 Bünd 28
Neue Fenchelringe 5 Bünd 28

Apfelfaft 1/2 l. o. 81. 65
Strawberry-Infosirup 1/2 l. o. 81. 98
Strawberry-Infosirup 81. o. 98

Jeden Tag: 5 & 3 - Kaffee!
125 g 75 70 65 63 60 55

SCHADE & FULGRABE **3% RABATT**

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss ver-
stiebt plötzlich und unerwartet am 8. August 1939
in Krippen mein geliebter Mann, unser treu-
ergebener, bergensicher Vater und Schwiegervater,
Gemeindeführer, **Carl Hermann**
Gemeindeführer i. R. und Stadtschulmeister a. D.
Gustav Marx
im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Selene Marx geb. **Schäfer**
Elise Hermann geb. **Marx**
Paul Hermann
6 II e (Saale), den 8. August 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem
8. August 1939, um 11 Uhr von der Kapelle des
Kriegerfriedhofs aus statt. Freundl. Angehörige
sind gebittet, an Beerdigungssanktionen "Bieder-
" (6. Seite), Friedhofstraße 11, zu erscheinen.

Möbel
Meine
Leistungen
Hochl. pol. Birn.
Schlafzimmer
stellig RM 585.-
Eiche m. Birne
RM 500.-
Eiche m. Birne
RM 450.-
Küchen u.
Einzelmöbel
billig
G. Schabbe
Gr. Märkerstr. 26
Am Markt
Annahme v. Ehe-
standskartchen
aus jedem Ort

**Es gibt viel Obst
und Gemüse**
Darum
auf Vorrat kochen
Original Weck-
Apparate und -Gläser
Pflanner-Gläser
Saxonia
Friedrichs-Pumpe
Halle
Leopold Ammendorf
Leuna

Herrenhüte
Hüten
Mittelfreizeiten
Straßburger Hülliger
Eisbein
Halle (S.), Leipziger Straße 14

Ämtliche Bekanntmachung
Am schönsten Ort im Anhalt-
gebirge (Wartburg 20) befindet sich
eine Wohnsiedlung über die Verwen-
dung und Verfertigung von Bau-
stoffen für das Gebirge (Stein-
stein, Kalk, Sand, Kies, etc.)
Halle, den 5. August 1939.
Der Oberbürgermeister.

In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über
44100) kostet jedes Wort 8 Pfennig, jedes
fortgedruckte Leberchriftswort 20 Pfennig

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe (über
61650) kostet jedes Wort 11 Pfennig, jedes
fortgedruckte Leberchriftswort 20 Pfennig

MNZ-Kleinanzeigen

**Sellen-
Angebote**

**Freiweis-
schiffahrt**
wird eingeleitet.
Steinhilf, Halle,
Domplatz.

**Junges
Mädchen**
19jährig, zum
1. September zur
Erlernung des
Hauswirtsch.
in Familienan-
stalt gesucht. Zu-
schriften mit Ad-
ressen, Clara
Günther, Bismarck-
str. 3, Halle, an
M. H. H. H.

**Stuben-
Mädchen**
Suche zum 1. Sep-
tember ein Stuben-
mädchen, welches
in häuslicher Be-
handlung, nicht unter
18 Jahren. An-
gebote mit Ad-
ressen und Zeug-
nissen an Frau v. Wier-
ber, Mittelg. bei
Gandelsbr. bei
Halle a. S.,
Halle a. S.

Flotte Klenopflin
in Dauerstellung gesucht.
Antritt sofort oder später.
Angebot unter R 460 an
die MNZ, Halle, Geschäfts-
stelle Riedelplatz.

**Perfekte
Elektroschweißer**
zu sofort gesucht. Halle.
Angebot unter R 715 an die
MNZ, Halle (Saale), Geiststr. 47

Wir suchen für sofort oder später gewissenhaft arbeitende, solide

**Haus-
mädchen**
für größeren Ver-
käufer, erfahren
und freund-
lich, das zu Haus
arbeiten kann, zum
15. August oder
1. September ge-
sucht. 2 Mäd-
chen vorhanden.
Schriftliche Be-
werbungen unter
R 8539 an MNZ,
Halle-S., Geist-
straße 47.

**Sprech-
stundenhilfe**
(mit Weiterbildung)
für Kinderarzt
zum 1. Sept. ge-
sucht. Wohnen zu
Hause. Schriftliche Be-
werbungen mit Zeug-
nissen und Photo-
graphie unter 576
an Frau v. Wierber,
Mittelg. bei Gandels-
br. bei Halle a. S.,
Geiststraße 47.

Mädchen
19jährig, für
Landwirtschaft
mit Garten zum
15. August ge-
sucht. An-
gebote unter R 2005 an
MNZ, Geschäfts-
stelle Riedelplatz,
Halle a. S., Geist-
straße 13.

**Stellen-
Gesuche**

Schaffbr.
geleiteter Auto-
schaffbr., Führer-
schein Klasse I
und 3, sucht Stell-
ung. Schriftl. Be-
werbungen, Starn-
berg, Garten-
weg 8,
Halle a. S.

Vermietungen

Zimmer
gut möbliert, an
bestmöglicher Lage
zu vermieten zum
15. 8., Halle-S.,
Geiststraße 31.

Schlafstelle
vermietet billig
Halle, Krusen-
bergstraße 3, III.
links.

Garage
(Motorrad, Zel-
tenraum, etc.)
Halle, Gei-
straße 1
(Zentral).

2 Zimmer
mit 2 Betten
ständig zu ver-
mieten, auch Son-
ntage, gelegenheit.
Halle, Mühl-
straße 1.

Miet-Gesuche

Gehygar
berufstätig, sucht
2-3 Zimmer-
wohnung zum
1. 9., Halle, Wör-
ter-Str. oder Eber-
hard-Str. Angebote
unter R 7097,
MNZ, Halle-S.,
Geiststraße 47.

**Handwerks-
Arbeiten**

**Uhren-
reparaturen**
Größt. Halle a. S.,
Hindenburg 31.

Golfschläger
Die halbbaren!
Kugel, Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Größtform-
Anlage**
neu, modern,
billig, etc.,
Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Handwerks-
Arbeiten**

**Uhren-
reparaturen**
Größt. Halle a. S.,
Hindenburg 31.

Golfschläger
Die halbbaren!
Kugel, Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Größtform-
Anlage**
neu, modern,
billig, etc.,
Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Handwerks-
Arbeiten**

**Uhren-
reparaturen**
Größt. Halle a. S.,
Hindenburg 31.

Golfschläger
Die halbbaren!
Kugel, Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Größtform-
Anlage**
neu, modern,
billig, etc.,
Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Handwerks-
Arbeiten**

**Uhren-
reparaturen**
Größt. Halle a. S.,
Hindenburg 31.

Golfschläger
Die halbbaren!
Kugel, Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Größtform-
Anlage**
neu, modern,
billig, etc.,
Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Handwerks-
Arbeiten**

**Uhren-
reparaturen**
Größt. Halle a. S.,
Hindenburg 31.

Golfschläger
Die halbbaren!
Kugel, Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Sellen-
Angebote**

**Freiweis-
schiffahrt**
wird eingeleitet.
Steinhilf, Halle,
Domplatz.

**Junges
Mädchen**
19jährig, zum
1. September zur
Erlernung des
Hauswirtsch.
in Familienan-
stalt gesucht. Zu-
schriften mit Ad-
ressen, Clara
Günther, Bismarck-
str. 3, Halle, an
M. H. H. H.

**Stuben-
Mädchen**
Suche zum 1. Sep-
tember ein Stuben-
mädchen, welches
in häuslicher Be-
handlung, nicht unter
18 Jahren. An-
gebote mit Ad-
ressen und Zeug-
nissen an Frau v. Wier-
ber, Mittelg. bei
Gandelsbr. bei
Halle a. S.,
Halle a. S.

Flotte Klenopflin
in Dauerstellung gesucht.
Antritt sofort oder später.
Angebot unter R 460 an
die MNZ, Halle, Geschäfts-
stelle Riedelplatz.

**Perfekte
Elektroschweißer**
zu sofort gesucht. Halle.
Angebot unter R 715 an die
MNZ, Halle (Saale), Geiststr. 47

Wir suchen für sofort oder später gewissenhaft arbeitende, solide

**Haus-
mädchen**
für größeren Ver-
käufer, erfahren
und freund-
lich, das zu Haus
arbeiten kann, zum
15. August oder
1. September ge-
sucht. 2 Mäd-
chen vorhanden.
Schriftliche Be-
werbungen unter
R 8539 an MNZ,
Halle-S., Geist-
straße 47.

**Sprech-
stundenhilfe**
(mit Weiterbildung)
für Kinderarzt
zum 1. Sept. ge-
sucht. Wohnen zu
Hause. Schriftliche Be-
werbungen mit Zeug-
nissen und Photo-
graphie unter 576
an Frau v. Wierber,
Mittelg. bei Gandels-
br. bei Halle a. S.,
Geiststraße 47.

Mädchen
19jährig, für
Landwirtschaft
mit Garten zum
15. August ge-
sucht. An-
gebote unter R 2005 an
MNZ, Geschäfts-
stelle Riedelplatz,
Halle a. S., Geist-
straße 13.

**Stellen-
Gesuche**

Schaffbr.
geleiteter Auto-
schaffbr., Führer-
schein Klasse I
und 3, sucht Stell-
ung. Schriftl. Be-
werbungen, Starn-
berg, Garten-
weg 8,
Halle a. S.

Vermietungen

Zimmer
gut möbliert, an
bestmöglicher Lage
zu vermieten zum
15. 8., Halle-S.,
Geiststraße 31.

Schlafstelle
vermietet billig
Halle, Krusen-
bergstraße 3, III.
links.

Garage
(Motorrad, Zel-
tenraum, etc.)
Halle, Gei-
straße 1
(Zentral).

2 Zimmer
mit 2 Betten
ständig zu ver-
mieten, auch Son-
ntage, gelegenheit.
Halle, Mühl-
straße 1.

Miet-Gesuche

Gehygar
berufstätig, sucht
2-3 Zimmer-
wohnung zum
1. 9., Halle, Wör-
ter-Str. oder Eber-
hard-Str. Angebote
unter R 7097,
MNZ, Halle-S.,
Geiststraße 47.

**Handwerks-
Arbeiten**

**Uhren-
reparaturen**
Größt. Halle a. S.,
Hindenburg 31.

Golfschläger
Die halbbaren!
Kugel, Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Größtform-
Anlage**
neu, modern,
billig, etc.,
Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Handwerks-
Arbeiten**

**Uhren-
reparaturen**
Größt. Halle a. S.,
Hindenburg 31.

Golfschläger
Die halbbaren!
Kugel, Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Größtform-
Anlage**
neu, modern,
billig, etc.,
Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Handwerks-
Arbeiten**

**Uhren-
reparaturen**
Größt. Halle a. S.,
Hindenburg 31.

Golfschläger
Die halbbaren!
Kugel, Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Größtform-
Anlage**
neu, modern,
billig, etc.,
Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Handwerks-
Arbeiten**

**Uhren-
reparaturen**
Größt. Halle a. S.,
Hindenburg 31.

Golfschläger
Die halbbaren!
Kugel, Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Größtform-
Anlage**
neu, modern,
billig, etc.,
Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Handwerks-
Arbeiten**

**Uhren-
reparaturen**
Größt. Halle a. S.,
Hindenburg 31.

Golfschläger
Die halbbaren!
Kugel, Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Sellen-
Angebote**

**Freiweis-
schiffahrt**
wird eingeleitet.
Steinhilf, Halle,
Domplatz.

**Junges
Mädchen**
19jährig, zum
1. September zur
Erlernung des
Hauswirtsch.
in Familienan-
stalt gesucht. Zu-
schriften mit Ad-
ressen, Clara
Günther, Bismarck-
str. 3, Halle, an
M. H. H. H.

**Stuben-
Mädchen**
Suche zum 1. Sep-
tember ein Stuben-
mädchen, welches
in häuslicher Be-
handlung, nicht unter
18 Jahren. An-
gebote mit Ad-
ressen und Zeug-
nissen an Frau v. Wier-
ber, Mittelg. bei
Gandelsbr. bei
Halle a. S.,
Halle a. S.

Flotte Klenopflin
in Dauerstellung gesucht.
Antritt sofort oder später.
Angebot unter R 460 an
die MNZ, Halle, Geschäfts-
stelle Riedelplatz.

**Perfekte
Elektroschweißer**
zu sofort gesucht. Halle.
Angebot unter R 715 an die
MNZ, Halle (Saale), Geiststr. 47

Wir suchen für sofort oder später gewissenhaft arbeitende, solide

**Haus-
mädchen**
für größeren Ver-
käufer, erfahren
und freund-
lich, das zu Haus
arbeiten kann, zum
15. August oder
1. September ge-
sucht. 2 Mäd-
chen vorhanden.
Schriftliche Be-
werbungen unter
R 8539 an MNZ,
Halle-S., Geist-
straße 47.

**Sprech-
stundenhilfe**
(mit Weiterbildung)
für Kinderarzt
zum 1. Sept. ge-
sucht. Wohnen zu
Hause. Schriftliche Be-
werbungen mit Zeug-
nissen und Photo-
graphie unter 576
an Frau v. Wierber,
Mittelg. bei Gandels-
br. bei Halle a. S.,
Geiststraße 47.

Mädchen
19jährig, für
Landwirtschaft
mit Garten zum
15. August ge-
sucht. An-
gebote unter R 2005 an
MNZ, Geschäfts-
stelle Riedelplatz,
Halle a. S., Geist-
straße 13.

**Stellen-
Gesuche**

Schaffbr.
geleiteter Auto-
schaffbr., Führer-
schein Klasse I
und 3, sucht Stell-
ung. Schriftl. Be-
werbungen, Starn-
berg, Garten-
weg 8,
Halle a. S.

Vermietungen

Zimmer
gut möbliert, an
bestmöglicher Lage
zu vermieten zum
15. 8., Halle-S.,
Geiststraße 31.

Schlafstelle
vermietet billig
Halle, Krusen-
bergstraße 3, III.
links.

Garage
(Motorrad, Zel-
tenraum, etc.)
Halle, Gei-
straße 1
(Zentral).

2 Zimmer
mit 2 Betten
ständig zu ver-
mieten, auch Son-
ntage, gelegenheit.
Halle, Mühl-
straße 1.

Miet-Gesuche

Gehygar
berufstätig, sucht
2-3 Zimmer-
wohnung zum
1. 9., Halle, Wör-
ter-Str. oder Eber-
hard-Str. Angebote
unter R 7097,
MNZ, Halle-S.,
Geiststraße 47.

**Handwerks-
Arbeiten**

**Uhren-
reparaturen**
Größt. Halle a. S.,
Hindenburg 31.

Golfschläger
Die halbbaren!
Kugel, Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Größtform-
Anlage**
neu, modern,
billig, etc.,
Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Handwerks-
Arbeiten**

**Uhren-
reparaturen**
Größt. Halle a. S.,
Hindenburg 31.

Golfschläger
Die halbbaren!
Kugel, Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Größtform-
Anlage**
neu, modern,
billig, etc.,
Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Handwerks-
Arbeiten**

**Uhren-
reparaturen**
Größt. Halle a. S.,
Hindenburg 31.

Golfschläger
Die halbbaren!
Kugel, Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Größtform-
Anlage**
neu, modern,
billig, etc.,
Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Handwerks-
Arbeiten**

**Uhren-
reparaturen**
Größt. Halle a. S.,
Hindenburg 31.

Golfschläger
Die halbbaren!
Kugel, Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Größtform-
Anlage**
neu, modern,
billig, etc.,
Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Handwerks-
Arbeiten**

**Uhren-
reparaturen**
Größt. Halle a. S.,
Hindenburg 31.

Golfschläger
Die halbbaren!
Kugel, Halle a. S.,
Hindenburg 31.

**Blumen-
reparaturen**
Reparatur, Ein-
wickeln, Aufste-
cken, etc., Halle
a. S., Mühl-
straße 11

**Sellen-
Angebote**

**Freiweis-
schiffahrt**
wird eingeleitet.
Steinhilf, Halle,
Domplatz.

**Junges
Mädchen**
19jährig, zum
1. September zur
Erlernung des
Hauswirtsch.
in Familienan-
stalt gesucht. Zu-
schriften mit Ad-
ressen, Clara
Günther, Bismarck-
str. 3, Halle, an
M. H. H. H.

**Stuben-
Mädchen**
Suche zum 1. Sep-
tember ein Stuben-
mädchen, welches
in häuslicher Be-
handlung, nicht unter
18 Jahren. An-
gebote mit Ad-
ressen und Zeug-
nissen an Frau v. Wier-
ber, Mittelg. bei
Gandelsbr. bei
Halle a. S.,
Halle a. S.

Flotte Klenopflin
in Dauerstellung gesucht.
Antritt sofort oder später.
Angebot unter R 460 an
die MNZ, Halle, Geschäfts-
stelle Riedelplatz.

**Perfekte
Elektroschweißer**
zu sofort gesucht. Halle.
Angebot unter R 715 an die
MNZ, Halle (Saale), Geiststr. 47

Wir suchen für sofort oder später gewissenhaft arbeitende, solide

**Haus-
mädchen**
für größeren Ver-
käufer, erfahren
und freund-
lich, das zu Haus
arbeiten kann, zum
15. August oder
1. September ge-
sucht. 2 Mäd-
chen vorhanden.
Schriftliche Be-
werbungen unter
R 8539 an MNZ,
Halle-S., Geist-
straße 47.

**Sprech-
stundenhilfe**
(mit Weiterbildung)
für Kinderarzt
zum 1. Sept. ge-
sucht. Wohnen zu
Hause. Schriftliche Be-
werbungen mit Zeug-
nissen und Photo-
graphie unter 576
an Frau v. Wierber,
Mittelg. bei Gandels-
br. bei Halle a. S.,
Geiststraße 47.

Mädchen
19jährig, für
Landwirtschaft
mit Garten zum
15. August ge-
sucht. An-
gebote unter R 2005 an
MNZ, Geschäfts-
stelle Riedelplatz,
Halle a. S., Geist-
straße 13.

**Stellen-
Gesuche**

Schaffbr.
geleiteter Auto-
schaffbr., Führer-
schein Klasse I
und 3, sucht Stell-
ung. Schriftl. Be-
werbungen, Starn-
berg, Garten-
weg 8,
Halle a. S.

Vermietungen

Zimmer
gut möbliert, an
bestmöglicher Lage
zu vermieten zum
15. 8., Halle-S.,
Geiststraße 31.

Schlafstelle
vermietet billig
Halle, Krusen-
berg



Mitteldruck National-Zeitung

Das Neueste
vom Olympia
Eigene Drahtberichte der
M.N.Z. aus Berlin

Ausgabe Halle

Preis: „Das Deutsche Volk“, 6. M. d. G. (G.).
Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich 1 mal. — Erlaubnis der
Verordnungen infolge derer dem Volk können nicht
entzogen werden. — Preis: 10 Pf. monatlich 3. —
Jahrespreis 30 Pf. — Bestellungen an die Redaktion,
Postfach 10 010, Berlin, S. O. 10. —
Die Redaktion: Postfach 10 010, Berlin, S. O. 10.

Die M.N.Z. ist das amtliche Berichtungsblatt sämtlicher
Sportarten der Welt im Gau Halle-Vertriebsgebiet und der
Gau Halle. — Für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende
Berichte wird keine Gewähr übernommen. — Druck und
Vertrieb: Halle (Saale), Poststraße 47, Zentral-Druck-
Anstalt, Halle (Saale), Postfach 10 010, Berlin, S. O. 10.

Das war unser erfolgreichster Tag:

Drei Goldmedaillen für Deutschland

Stöck schlug die Nordländer im Speerwurf - Handrick blieb im Fünfkampf Sieger - Goldene und Silberne Medaillen im Pistolenschießen - Weltrekord Lovelocks im 1500-Meterlauf

Drahtbericht unserer Berliner Sonderschriftleitung

Berlin, 7. August. Was niemand von uns zu erhoffen wagte, ist in Erfüllung gegangen: Die deutschen Sportler feierten gestern in den olympischen Wettstreiten Erfolge, wie sie in diesen gemäßigten Ausmaß seit Beginn der weltgeschichtlichen Olympischen Spiele von ihnen auch nicht annähernd erreicht wurden. Drei goldene und zwei silberne Medaillen. — Das war der Lohn unserer Streiter für ihren vorbildlichen Kraftakt, aber auch für ihr jahrelanges zielbewusstes harte Training.

Sommer und immer wieder schloß der Jubel der Hunderttausenden anfangsartig über das weite Stadion, wenn einer der Unseren in Front endete. Und unter Führer und Reichsanführer, Adolf Hitler, dankte den Sportlern durch ein freundliches Handbewegen. Aber nicht nur die Siege der Deutschen brühten dem geliebten Tage seinen Stempel auf, sondern die Ritterlichkeit der Kämpfe selbst. Seit vielen, vielen Jahren hatten die Nordländer in zwei Wettbewerben die unangefochtene Hegemonie: Im Fünfkampf und im Speerwerfen. Noch nie war es unsern Kämpfern bisher möglich gewesen, sich hier erfolgreich durchzusetzen. Gestern gelang der große Wurf, Oberleutnant Handrick gewann die goldene Medaille im Fünfkampf und der Berliner Stöck tat es ihm im Speerwerfen gleich. Freyer holte sich Deutschland mit van Dyen und Hatz im Pistolenschießen die goldene und silberne Medaille und durch Hann Steuer die Silberne im 60-Meter-Hürdenlauf.

Ein anderer war noch da, der durch seinen vorbildlichen kämpferischen Einsatz eine Medaille für Deutschland verdient hätte. Erwin Casimir aus Frankfurt am Main — mit

52 Jahren wohl der älteste deutsche Olympionike —, der Mann, der im Florettschleichen durch seine einzigartige Eleganz immer wieder die Augen der Kameraden bezauberte, er mußte am eines einzigen Treffers willen die bronzene Medaille an den jüngeren und glücklicheren Italiener abtreten, den er zuvor geschlagen hatte.

Sankt aber war gestern der große Tag der Rasenspiele, die sich nun mehr und mehr in den Vordergrund schieben. Die deutsche Handballmannschaft gab im Vorrundenspiel gegen Dänemark einen Beweis ihrer hohen Spielkultur und legte die Nordländer mit 6:0 Toren herein. Was das betrifft, so ist unsere Handballer-

setzung von noch etwas größerer Art — Ungarns Ländereil mußte hier mit 2:0 daran glauben.

Zwei Weltrekorde brachte der Donnerstag in den leichtathletischen Wettbewerben. Der Amerikaner Towns, der für USA eine weitere Goldmedaille gewann, stellte bereits im Zwischenlauf über die 110-Meter-Hürden die Strecke mit 14,1 Sek. einen neuen Weltrekord auf. Bisherlich noch erlaunlicher aber ist die Leistung des Newförländers Lovelock, der sich im 1500-Meter-Lauf mit der neuen Weltbestzeit von 3:47,8 Min. die Goldmedaille sicherte.

Ausführliche Berichte über die Ereignisse des geliebten Tages im Sportteil.



So gewann der Newförländer Lovelock den 1500-m-Lauf in Weltrekordzeit

Zurück zur Neutralität?

Italiens Antwort auf Frankreichs Spanien-Anfrage



Öffentlichen Kundgebungen, Presseäußerungen, Zeichnungen von Goldspenden, Annäherung von Freiwilligen usw. bereits eine bedeutende Form der Einmischung erfolgt sei. Die italienische Regierung wünscht weiterhin Aufklärung darüber, ob die Verpflichtung umfassenden Charakter haben soll oder nicht und ob sie nur die Regierungen oder auch private Kreise binden soll.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Feiger roter Mord!

Die Nachricht, daß vier deutsche Volksgenossen, darunter drei Parteigenossen von Volksewigen in Spanien ermordet worden sind, hat in Deutschland, dem Gastland der siebentägigen Olympischen Spiele, tiefe Trauer und erbitterte Empörung ausgelöst.

Nicht eine schwache, längst nicht mehr die Macht ausübende Regierungsgewalt ist schuld, sondern die von Moskau angeheulten und geführten roten Horden! Die Ereignisse in Spanien, denen auch schon viele Angehörige anderer Nationen zum Opfer gefallen sind, sollten ein Signal am Himmel Europas sein!

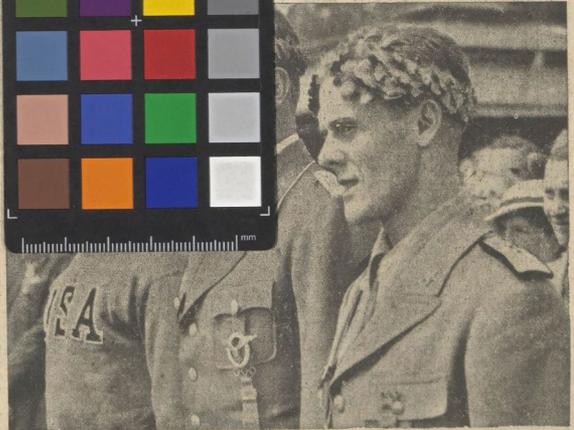
Der Bolschewismus mordet, terrorisiert und brandschatzt hemmungslos inmitten eines blühenden Landes Europas! Wann endlich erkennt die ganze Welt die ungeheure rote Gefahr?

Die deutsche Nation steht trauernd vor allen von roten Bestien gemordeten Volksgenossen. Die Partei verlor drei Parteigenossen. Wieder verlor Moskau deutsches Blut! Reracht es nicht!

Wie aus dem Hauptquartier des Generals Franco in Tetuan gemeldet wird, gelang es, einen zweiten Truppentransport von Spanisch-Marokko nach Algiciras durchzuführen. Bei dem Angriff roter Kriegsschiffe auf den ersten Transport soll das rote Kanonenboot „Pinto“ versenkt worden sein. Einem roten U-Boot, das beschädigt worden sei und im Hafen von Gibraltar Zuflucht suchen wollte, sei die Einfahrt von den Engländern verweigert worden.



Der Deutsche Stöck bei seinem überraschenden Wurf von 71,85 m, der ihm die goldene Medaille brachte



Olympiasieger Hauptmann Handrick, der deutsche Sieger im Fünfkampf. Während der Siegerehrung. Hauptmann Handrick in der Mitte. (Hinter: Scherl (2), Pressefoto R. (2))